31. Jahrgang. Donnerstag, 5. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17004. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Der Gnadenerlaß des Kaisers Friedrich.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Dieser Erfahrungssatz hat wieder einmal durch die am 31. März, Abends 11 Uhr, erfolgte Veröffentlichung des königl. Gnadenerlasses Bestätigung erfahren. Die Regierungspresse hat auffallender Weise von der beabsichtigten Ueberraschung keine Kenntniß gehabt. Die Mittheilungen von anderer Seite, deren die „Lib. Corresp.“ noch am 31. März Erwähnung gethan, gingen von der Voraussetzung aus, daß nicht ein bestimmte Kategorien von Vergehen umfassender Erlaß in Aussicht stehe, sondern nur die Begnadigung einer im voraus festgestellten Zahl von Personen. In diesem Falle hätte man, wie bei früheren Gelegenheiten, politisch mißliebige Personen von der Begnadigung ausschließen können. Rathschläge dieser Art haben bei dem Kaiser Friedrich keinen Anklang gefunden. Die Amnestie ist für alle diejenigen Personen, welche die in dem Erlaß vom 31. März bezeichneten Vergehen begangen haben oder wegen derselben rechtskräftig verurtheilt worden sind, eine allgemeine; die Parteiangehörigkeit des Verurtheilten kommt nicht in Betracht.

Der Straferlaß tritt ein bei Verurtheilungen wegen Beleidigung des Kaisers oder eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses (§§ 95, 97 des Str.-G.-B.), wegen Zuwiderhandlung gegen § 105 (Sprengung einer gesetzgebenden Versammlung, also des Reichstags oder des preußischen Abgeordnetenhauses) und § 109 (Kauf oder Verkauf einer Wahlstimme). Wer wegen öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen Staatsgesetze u. s. w. verurtheilt ist, wird begnadigt (§ 110), bei Aufforderung zur Begehung einer strafbaren Handlung (§ 111) tritt der Straferlaß nicht ein. Ferner wird Straferlaß gewährt in den Fällen der §§ 112—116 (Aufreizung zum Ungehorsam von Soldaten, Bedrohung von Beamten im Dienst, Auflauf), dagegen bleibt die Bedrohung von Forst- oder Jagdbeamten (§ 117) strafbar; ebenso die Befreiung von Gefangenen (§§ 118 bis 122). Straferlaß tritt ein bei Hausfriedensbruch (§ 123). Bestraft bleibt öffentliche Zusammenrottung (§§ 124, 125), Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Bildung von bewaffneten Haufen (§§ 126, 127). Auch die wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung Verurtheilten (§§ 128, 129) sind von dem Gnadenerlaß ausgeschlossen; während bei Verurtheilungen wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Aufreizungen verschiedener Klassen der Bevölkerung (§ 130) Begnadigung eintritt. Ebenso bei Mißbrauch des Kirchenamts (§ 130a.) und bei Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen (§ 131). Endlich tritt Straferlaß ein bei Verurtheilungen wegen Beleidigung von Behörden und gesetzgebenden Versammlungen. An diese Bestimmung schließt sich der Gnadenerlaß wegen der mittelst der Presse begangenen oder in dem Reichsgesetz über die Presse vorgesehenen Vergehen und Uebertretungen. Nach § 1 des Str.-G.-B. ist eine mit dem Tode, mit Zuchthaus oder mit Festungshaft von mehr als fünf Jahren bedrohte Handlung ein Verbrechen. Nur solche sind, auch wenn mittelst der Presse begangen, von der Amnestie ausgeschlossen. Ferner wird allen wegen Zuwiderhandlung gegen das preußische Vereinsgesetz Verurtheilten die Strafe erlassen. Soweit die Verurtheilung nach dem 31. März 1888 erfolgt, bleibt der Straferlaß vorbehalten. Endlich greift der Erlaß vom 31. März d. J. über die Grenzen der sogenannten politischen Verbrechen hinaus, indem er alle bis zum Datum des Erlasses rechtsgiltig erkannten Haftstrafen bis zu 6 Wochen oder Geldstrafen bis 150 Mk. nachläßt.

In letzter Beziehung geht der Gnadenerlaß vom 31. März d. über die Erlasse des Kaisers Wilhelm von 1861 und 1866 hinaus. Letztere erstreckten sich dagegen auch auf Hoch- und Landes-Verrath mit Rücksicht auf die Vorgänge von 1848 und 1866. Eine gleiche Ausdehnung der neuen Amnestie würde lediglich denjenigen zu Gute kommen, welche Staats-Geheimnisse an das Ausland verrathen haben. Daß die Amnestie auf Zuwiderhandlungen gegen das Socialistengesetz keine Anwendung findet, ist schon oben erwähnt. Die „Liberale Correspondenz“ bemerkt hierzu: „Bedauerlich bleibt diese Beschränkung unter allen Umständen, um so bedauerlicher, als die Verurtheilungen wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung das Socialistengesetz zur Voraussetzung haben.“ Die „Nat.-Z.“ macht darauf aufmerksam, daß in den Erlassen von 1861 und 1866 Begnadigungen betreffs der Verurtheilungen durch Militärgerichte ausdrücklich auf Antrag der betreffenden militärischen Behörden vorbehalten waren. Ob in dieser Hinsicht besondere Anordnungen ergangen sind, ist nicht bekannt.

Das Programm des Ministeriums Floquet.

Die am Dienstag in der französischen Deputirtenkammer verlesene ministerielle Erklärung lautet nach einer uns jetzt vorliegenden ausführlichen Meldung wörtlich wie folgt:

„Das Ministerium, welches sich Ihnen vorstellt, appellirt an alle Parteien republikanischer Gesinnung. Die Persönlichkeiten, aus denen das Ministerium besteht, dienen der Republik schon lange Zeit, die Demokratie kennt ihre Namen. Sie wagen zu glauben, daß man Vertrauen zu ihnen hat und hoffen, daß das Parlament ihnen nicht seine Unterstützung unter Umständen versagen wird, welche die Vereinigung der Republikaner gebieterisch verlangen. Indem der Präsident der Republik die Leitung des Cabinets demjenigen anvertraute, welcher seit drei Jahren die Leitung der Kammerdebatten hatte und sich so an die Unparteilichkeit gewöhnte, wollte er zeigen, daß derselbe Geist den Handlungen seiner Regierung inne wohnen würde.

Aber nicht in der Unbeweglichkeit, noch weniger in dem Rückwärtsschreiten wollen; wir und will das Land eine Aussöhnung der Republikaner, sondern im Vorwärtsschreiten und in der regelrechten Entwickelung unserer Einrichtungen, welche vorübergehende und überflüssige Agitationen nicht zu nichte machen werden.

Die Regierung, welche vor keiner sorgsam ausgearbeiteten Reform zurückschreckt, will sich nur an die Spitze einer republikanischen Majorität stellen, um sie auf diesen Weg zu führen und in ihren Reihen eine freiwillige Disciplin wieder herzustellen, und so nach und nach die Hoffnungen zu verwirklichen, welche die Nation auf die Republik gesetzt hat. Aber die Freiheit, welche nicht die Wege der Dictatur einschlägt, kann keine plötzlichen Umwandlungen versprechen; sie bedarf, um ihr Werk zu vollenden, der täglichen Zustimmung der öffentlichen Gewalten und verlangt Discussionen, welche, wenn sie auch bisweilen den Erfolg hemmen, ihn doch sicherer und dauerhafter machen.

Was die Frage der **Revision der Verfassung** angeht, welche der Kammer vorgelegt wird, so ist es eine von denjenigen Fragen, welche die größte Ruhe und Ueberlegung erfordern. Diejenigen Mitglieder des Cabinets, welche sich als Anhänger einer solchen Revision gezeigt haben, werden nicht wünschen, daß ein Werk von solcher Wichtigkeit, das bestimmt ist, unsere politische Organisation in volle Uebereinstimmung mit den republikanischen Principien zu bringen, unter Bedingungen unternommen werde, welche es compromittiren könnte. Die Regierung wird Sie ersuchen, es ihr zu überlassen, den günstigen Augenblick anzugeben, und das nothwendige Einvernehmen zwischen beiden Kammern vorzubereiten. Der Präsident der Kammer sagte Ihnen kürzlich, daß heute — und dies ist nur natürlich — Probleme, welche politische Vorgänge berühren, die Nation weniger lebhaft interessiren als Fragen, welche ihre eigensten großen Angelegenheiten, ihre öffentlichen Finanzen, ihre Industrie, ihren Handel, das Loos ihrer Arbeiter, ihre militärischen Zustände und ihre internationalen Beziehungen betreffen, und daher wird eine Reihe von Gesetzvorlagen, welche sich auf diese großen Fragen beziehen, Ihnen zugehen, und wir werden Sie ersuchen, sie je nach der Dringlichkeit zu berathen. Die Regierung wird die Berathung hierüber aufmerksam verfolgen und wird stets die Lösungen, die am meisten den demokratischen Interessen conform sind, unterstützen; sie wird Ihnen einen Gesetzentwurf über Genossenschaften unterbreiten, der nothwendig ist für Sie als Gesetzgeber wie für das Land, um eine definitive Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat herbeizuführen, hierauf wird die Einsetzung der weltlichen Gerichtsbarkeit für die Kirche, welche von der französischen Revolution inaugurirt und von der dritten Republik wieder aufgenommen ist, ins Auge gefaßt werden müssen.

Die finanziellen Fragen werden alsdann zu Ihren Hauptbeschäftigungen gehören. Hoffen wir, daß beide Kammern reiflich das Budget der Legislaturperiode prüfen und wichtige Reformen dabei einführen werden, hauptsächlich solche, die die Regelung der Getränkesteuer und das Erbrecht betreffen. Wir werden den Senat um die Wiederaufnahme der Discussionen über die Militärgesetze, welche von der Kammer genehmigt sind, ersuchen, es ist zu hoffen, daß eine Lösung dieser Frage um so rascher erfolgen werde, als der Minister, welcher beauftragt ist, dieselben vor jener Versammlung zu vertheidigen, Vorsitzender der Commission gewesen ist, welche die Prüfung hierüber beendigt hat. Die neue Organisation unserer nationalen Kräfte, die darin besteht, daß wir unsere Defensivmaßregeln vermehren, gestattet uns nicht nur, uns der Achtung versichert zu halten, welche man uns schuldet — sie ist auch eine Garantie für die **Aufrechthaltung des Friedens, dem wir aufrichtig zugethan sind.**

Rüsten wir also im Innern und nach Außen hin zur Feier des ruhmvollen hundertsten Jahrestages von 1789, zu dem Frankreich Gelehrte, Industrielle und Arbeiter der ganzen Welt eingeladen hat.“

Die Kammer wurde darauf bis 4 Uhr zur Wahl eines Präsidenten vertagt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden bei der Wahl eines Präsidenten 390 Stimmen abgegeben. Hiervon entfielen auf Brisson 156; auf Clémenceau 116, auf Andrieux 113. Das Resultat der zweiten Abstimmung stellte sich folgendermaßen: Clémenceau 169, Brisson 151, Develle 37, Andrieux 10 Stimmen. Eine dritte Abstimmung wurde demnach erforderlich.

Ueber das Resultat dieses Wahlganges ging uns gestern Abend folgendes Telegramm zu:

Paris, 4. April. In der Deputirtenkammer wurde schließlich Meline, für den die Opportunisten stimmten, zum Präsidenten gewählt. Derselbe erhielt 168 Stimmen. Auf Clémenceau fielen gleichfalls 168, auf Brisson 62 Stimmen. Das Alter hatte den Ausschlag zu geben, weshalb Meline für gewählt erklärt werden mußte.

Deutschland.

Berlin, 4. April. (Privattelegramm.) Die heute hier umlaufenden ungünstigen Gerüchte über des **Kaisers Befinden** sind glücklicherweise völlig unbegründet. Er hatte eine gute Nacht und ging in der Orangerie spazieren.

Berlin, 4. April. In dem **Nachlaß des Kaisers Wilhelm** ist, wie der „Magd. Ztg.“ mitgetheilt wird, eine Niederschrift in Briefform vorgefunden, die **an den Kaiser Friedrich** gerichtet war. Es sind nicht politische Gedanken, die der kaiserliche Vater aufgesetzt hat, sondern Aeußerungen der Liebe und Sorge für den in der Fremde weilenden Sohn, Niederschriften, wie das bekümmerte Herz sie eingiebt, das sich, Trost spendend, selber zu trösten trachtet. In solchen Stimmungen gab sich das ungemein kindliche Gemüth des verstorbenen Kaisers zu erkennen, das trotz aller Fährlichkeiten des Lebens immer das Beste hofft. Er kannte doch nichts Erhebenderes, als die Liebe zu seinem Sohn; der war sein ganzer Stolz, seine herrlichste Hoffnung; die Gewißheit hatte etwas Beseeligendes für ihn, sein Nachfolger auf dem Throne wäre in Allem dazu geschaffen, Preußen und das Reich glücklich zu machen. Der verstorbene Kaiser hat nie im Ernst angenommen, es könnte seinen Sohn eine unheilbare Krankheit ergriffen haben, sondern er lebte der absoluten Zuversicht, Alles würde sich noch zum Guten wenden. Wie glücklich war er, als hoffnungsreiche Telegramme aus San Remo an den deutschen Reichstag und an die Häuser des preußischen Landtages einliefen! Diese gute Stimmung wurde durch die Operation kaum unterbrochen, denn bald nach ihr erholte sich der Kaiser.

* **[General v. Werder in Petersburg.]** Während seiner Anwesenheit war General v. Werder, der, wie gemeldet, nun wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, unausgesetzt Gegenstand der Aufmerksamkeit des Kaiserpaares, des Hofes und der vornehmsten Gesellschaft.

* **[Der Militärbevollmächtigte in Petersburg]**, v. Villaume, hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, den Stern zum Stanislaus-Orden erhalten; es ist dies der erste Fall, daß einem Oberstlieutenant eine so hohe Ordensauszeichnung zutheil wird.

* **[Amerikanische Klagen wegen Samoa's.]** Einem Washingtoner Telegramme des „Newyork-

---

Aus der vaticanischen Ausstellung.

Z Rom, im März.

Die großen Kirchenfeste, mit denen das Priester-Jubiläum des Papstes im Januar gefeiert worden, sind vorüber, nur vereinzelt kommen noch Pilgerzüge her, um dem Haupte der katholischen Christenheit zu huldigen. Aber dennoch hat die Jubelfeier ihre Spur zurückgelassen. Aus allen Diöcesen, allen Ländern, allen Welttheilen sind Geschenke in dem Vatican zusammengeströmt in einer Massenhaftigkeit, von der man sich keine Vorstellung machen kann, kostbare und einfache, künstlerische und praktische, interessante und unbedeutende; niemals noch mag irgend ein Sterblicher so allgemein, so glänzend durch Liebesgaben erfreut worden sein, wie Leo XIII. bei diesem Anlaß. Das bedeutet einen Triumph, der Person sowohl wie der Kirche, und es ist am Ende ganz menschlich, die ganze Welt zu Zeugen dieses Triumphs zu machen. Dazu ist wohl die Ausstellung der Geschenke veranstaltet worden. Besser, jedenfalls römischer wäre es gewesen, für diese Massen von Liebesgaben einen Aufstellungsort zu wählen, welcher fernabgelegen wäre von den vaticanischen Sammlungen, die als geheiligter Besitz der gesammten Culturwelt zu gelten haben und in ihrer Ruhe niemals gestört werden sollten. So denkt man indessen nicht am Hofe des Papstes. Dort wurde diese Ausstellung zur Hauptsache gemacht, nach ihr mußte alles andere sich richten. Rafaels wundervolle Bilderteppiche sind von den Wänden entfernt und in irgend eine Ecke gepackt worden, einzelne Theile des Sculpturenmuseums hat man einfach zu Ausstellungsgalerien gemacht, um die edlen Glieder des Schabers, des ruhenden Satyrs, des Nilgottes baumeln Meßgewänder, leuchten Monstranzen, lagern kostbare Stickereien, macht ein bunter Tand sich breit. Das ist entschieden unrömisch, beeinträchtigt das ruhige Genießen der hervorragendsten und reichsten Sammlung von Bildwerken, welche die Welt besitzt. Alle Ordnung ist verändert. Die mit Ausstellungssachen gefüllten Abtheilungen sind überhaupt für diesen Winter den Besuchern des Museums verschlossen, dieses Museum selbst wird an denjenigen Tagen, an denen die Ausstellung offen steht, garnicht geöffnet, sondern nur dreimal in der Woche. Der lebende Papst beansprucht in diesem Winter eben das Vorrecht vor den Schöpfungen von ewigem Werthe, die uns seine Vorgänger hinterlassen haben. Der Lebende hat ja immer recht.

Mehrmals in der Woche steht der Besuch der Ausstellung frei gegen Karten, die kostenlos ausgegeben werden; einmal, am Montage, für die vornehme Gesellschaft, sonst für alle Welt. Dann füllen sich alle Galerien, Hallen, Säle und Gemächer mit dem ganzen Aufgebot der päpstlichen Söldner, der Leibwachen, der Schweizergarden, des stattlich uniformirten Militärs, der Haustrabanten des Vatican. Es gelingt dem souveränen Priestergreise fast, uns durch diese decorativ wirkende Soldateska zu imponiren, zu der noch Thürsteher, Platzhüter und andere Beamte kommen. Strenge Polizei wird geübt. Fest sind die Wege vorgeschrieben, die unser Rundgang nehmen muß, man darf nicht zurückkehren, um eine Einzelheit noch einmal genauer zu betrachten, darf nicht rechts gehen, wo die Wächter uns nach links weisen, und dennoch sind die Räume, welche die Ausstellung inne hat, so ausgedehnt, daß in ihnen auch eine freie Bewegung bedeutender Menschenmassen möglich wäre.

Es würde schwer möglich und eigentlich ohne Interesse sein, den Inhalt in allen seinen Einzelheiten darzustellen. Er gliedert und ordnet sich nicht nach dem Charakter der Gegenstände, noch weniger nach künstlerischen Gesichtspunkten. Alles scheint den Ausstellern darauf anzukommen, durch Massen zu wirken, und deshalb macht trotz vollendet schöner Einzelheiten, trotz bedeutender Werke der Kunst und besonders der Kunstindustrie die Gesammtheit doch mitunter den Eindruck des Barbarischen, einer verständnißlosen Aufhäufung von Pracht, die weit mehr ermüdet als erfreut. Es stehen die einzelnen Diöcesen, die Länder, die Welttheile äußerlich zusammen. Am Beginn unseres gebotenen Rundganges liegen die österreichischen Staaten mit Breslau und dem preußischen Schlesien, es folgt dann die ungeheuere Menge der aus den Kirchspielen Italiens zusammengeströmten Weihgeschenke; den Schluß bilden die Türkei, China, Japan, die fernen Colonien aller Welttheile. Hier wird uns thatsächlich vor Augen geführt, daß die katholische eine Weltkirche ist, die ihre Gemeinden gegründet hat unter Muhamedanern, Heiden aller Culte und Götterdienste. Dann aber scheint man dieses System wieder verlassen zu haben. Einige Annexe und Seitenbauten sind gänzlich angefüllt mit mächtigen Flaschenbatterien von Wein und Schnaps, von silberköpfigen Champagner-Flaschen, Liqueuren mit farbenprangenden Etiquetten. Der alte Herr könnte in einem bis zur äußersten Grenze verlängerten Leben nicht den hundertsten Theil dieser jedenfalls köstlichen Getränke verbrauchen. Andere Abtheilungen wieder sind vollgepackt mit Ballen von Maccaroni und anderer Nudelwaare, mit Müllereifabrikaten, mit unzähligen Zuckerhüten und Lebensmitteln der verschiedensten Art, Victualien, Seifen etc. Der gefangene und darbende Priester-König mag die Gläubigen wohl zu diesen praktischen Spenden begeistert haben.

Auf dem Rundgange durch die Hallen und Säle der eigentlichen Ausstellung tritt die Massenhaftigkeit gleichartiger Gegenstände immer mehr hervor. Es macht nicht den Eindruck, als habe man dem Oberhaupt der Christenheit aus frommem Gemüthe Ehrengaben darbringen wollen, sondern als ob es sich allein um materielle Werthe handle. Da stellt die Diöcese Breslau einen Aufbau von vielen Dutzenden ganz gleichartigen Abendmahlskelchen zusammen, da finden sich ebenso andere Altargeräthe, keine Kunstwerke, sondern einfache Gebrauchsstücke von absolut gleicher Form durch denselben Geber gespendet. Aus solchen Massen hebt sich verhältnißmäßig nur selten eine Ehrengabe von individuellem Reiz hervor. In der einen Galerie haben die Franzosen ihre Kunstbronzen aufgestellt, darunter viel Gefälliges, wenn auch kaum etwas von hervorragender plastischer Schönheit und künstlerischer Gestaltung. In den Sälen der Diöcesen Italiens finden sich auch Gemälde und Plastik. Die kühne Phantasie muß da nicht selten die mangelnde Künstlerschaft ersetzen. Die Bildnisse des Papstes sind gutgemeinte, aber sehr fragwürdige Kunstwerke, die Allegorien, Phantastereien, die historischen und religiösen Compositionen ohne jeden künstlerischen Werth. Nicht besser steht es um die geschenkte Plastik, die sich in einem großen Saale beengend zusammenhäuft. Ohne Freude und Befriedigung betrachtet man diese Gegenstände und behält kaum etwas von ihnen im Gedächtniß zurück. Wahrhaft geschmacklos sind die unzähligen grell bemalten Bildwerke, wie sie Fabriken in Toulouse, in München und anderen Orten zu hunderten fertigen: Christus und Madonna mit blosgelegten flammenden oder blutenden Herzen, verzückte Heilige, Calvariengruppen, alles massenhaft wiederholt wie in einem Verkaufsmagazin. (Schluß f.)

Villa Warthofen.

3) Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Während dieses Gesprächs hatten die beiden Herren ihren Weg längs dem Strande fortgesetzt. Sie hatten das Dorf, das tief eingebettet im Einschnitt der Dünen lag, hinter sich gelassen und näherten sich der Schlucht, deren einst kleines Rinnsal jetzt durch die Wasser des großen Abzugscanals verstärkt wurde. Früher hatte man den seichten, zur Sommerszeit oft ganz ausgetrockneten Bach bequem durchschreiten können. Jetzt kam er mit gewaltigem Brausen von der Höhe herab und floß raschen Laufes in seinem tiefer gelegten Bette der See zu. Eine Brücke verband die beiden Ufer des Flusses und vermittelte die Verbindung zwischen Ober- und Niedersaßnicken.

„Es kommt da eine Menge Wasser herab“, sagte der alte Herr, während er auf der Brücke stehen blieb und die Schlucht hinaufblickte, „und das in dieser trockenen Sommerszeit. Bei den Regengüssen im Frühjahr und Herbst mag es unausgesetzte Aufmerksamkeit erfordern, den Anfluß des Sees so zu reguliren, daß der Abzugsgraben die Fülle des Wassers faßt.'

„Gewiß, bei den hiesigen schwierigen Terrainverhältnissen hat der Rieselmeister eine sehr verantwortliche Stellung.“

„Und wenn trotz sorgfältiger und sachkundiger Ueberwachung doch einmal der Fall einträte, daß der Canal sich als unzureichend erweist?“

„Dann stände die Sache allerdings schlimm — schlimm für das Dorf und schlimmer noch für mich! Es hieße dies Ueberschwemmung — Vernichtung der Saaten — Unfähigkeit, den uns geleisteten Vorschuß rechtzeitig zurückzuzahlen. Es wäre also pecuniärer Ruin für alle Betheiligten, auch für mich! Damit aber würden wieder alle Verdächtigungen laut werden, die durch die günstigen Erfolge kaum zum Schweigen gebracht sind — alle Denunciationen und Verleumdungen

Herald" zufolge wird der zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Deutschlands bezüglich Samoas gepflogene Depeschenwechsel demnächst dem Congreß vorgelegt werden. In einer Depesche an Mr. Pendleton, den amerikanischen Gesandten in Berlin, drückt der Staats-Secretär, Mr. Bayard, Bedauern darüber aus, „daß eine so mächtige Regierung wie die deutsche es nicht möglich fand, die Zustände in Samoa sowie die unglückliche Lage des einheimischen Königs, der durch eine lange Reihe von Anerkennungen seitens sämmtlicher Vertragsmächte gewohnt war, sich als rechtmäßiger Herrscher des Landes zu betrachten, freisinniger zu beurtheilen. Im weiteren bemerkt der Staatssecretär, nach dem Dafürhalten der Regierung der Vereinigten Staaten könnte das von Deutschland eingeschlagene Verfahren nicht als durch jene gerechte Rücksicht gekennzeichnet betrachtet werden, auf welches die Vereinigten Staaten kraft ihrer alten Freundschaft mit Deutschland Ansprüche zu haben glaubten, und daß die gegenwärtige Lage der Dinge auf den Samoainseln hinsichtlich der Umstände, unter denen dieselbe herbeigeführt wurde und noch bestände, von den Vereinigten Staaten nicht als befriedigend betrachtet werden könnte." — Die deutsche Regierung wird wohl die gebührende Antwort nicht schuldig geblieben sein.

* **[In Stauffenbergs Befinden]** trat nach den „Münch. Neuest. Nachr." anhaltende Besserung ein und es ist jetzt jede Gefahr beseitigt.

* **[Mackenzie in Berlin.]** Auf seinen Fahrten in die Stadt wurde der Kaiser bekanntlich in nachfolgenden Wagen auch von seinen Aerzten begleitet, und unter ihnen nahm Sir Morell Mackenzie an den begeisterten Ovationen Theil, die dem Kaiser von seinem Volk dargebracht wurden. Die Mißstimmung gegen den berühmten Fremden hat, schreibt man dem „Standard" aus Berlin, hauptsächlich in den höchsten und niedrigsten Schichten der Bevölkerung stattgefunden. Der gebildete Mittelstand und unsere bedeutenderen Geister kommen dem Gast mit Wohlwollen und Anerkennung entgegen. So speiste er in diesen Tagen bei Professor Helmholtz mit verschiedenen Größen unserer Universität, und Dr. Bamberger, sowie Geheimrath Werner Siemens gehören gleichfalls zu der Zahl seiner Gastgeber.

* **[Prinzessin Clementine.]** Wie neuerdings berichtet wird, soll die Prinzessin Clementine von Coburg, die Mutter des Prinzen Ferdinand, im strengsten Incognito doch über Paris in Brüssel angekommen sein. Ueber ihre Zwecke berichtet man: „Der Herzog von Aumale ist entschieden dagegen, daß die Prinzessin für den Prinzen Ferdinand ein Anlehen contrahire, und verweigerte seinerseits sowohl jede materielle als auch jede moralische Unterstützung. Unter solchen Umständen ist es sehr unwahrscheinlich, daß die Prinzessin Clementine Geldgeber finde, es wäre denn, daß sie sich zur Verpfändung ihrer Güter entschließe. Man versichert in Frankreich, daß ein Coburgscher Familienrath zusammentreten werde, um die Prinzessin Clementine an der Ausführung ihres Planes zu verhindern. Wie ich vernehme, wird die Prinzessin Clementine dieser Tage, ehe sie sich nach Cannes begiebt, zu kurzem Aufenthalt nach Brüssel reisen."

* **[„Schloß Friedrichs Kron"]**, wie das „Neue Palais" zu Potsdam auf Befehl des Kaisers jetzt genannt wird, trägt seine neue Bezeichnung nach seinem Erbauer Friedrich dem Großen, der, wie es heißt, nach dem siebenjährigen Kriege seinen Gegnern damit zeigen wollte, daß ihm das Geld noch nicht ausgegangen war. Die drei Grazien auf der Kuppel wurden auf die drei Frauen gedeutet, gegen welche er gekämpft hatte: Maria Theresia, Elisabeth von Rußland und die Marquise de Pompadour, die einflußreiche Geliebte Ludwig XV. Schloß Friedrichskron ist die beliebte Sommerresidenz unseres Kaiserpaares und soll auch demnächst wieder den hohen Herrschaften zum Aufenthalt dienen. Von der mehr als 150jährigen Geschichte dieses Schlosses haben einige Blätter aus dem letzten Kapitel besonders für die Gegenwart Werth. Denn in diesem Schlosse hat Kaiser Friedrich das Licht der Welt erblickt, ferner auch alle seine noch lebenden Kinder, mit einziger Ausnahme des Kronprinzen Wilhelm, dessen Wiege im Berliner Palais gestanden hat.

Breslau, 3. April. **Der Amnestie-Erlaß** hat auch in den hiesigen Gefängnissen seine Wirkung ausgeübt. Bereits gestern Nachmittag wurden einige Personen, deren Vergehen unter den kaiserlichen Gnadenerlaß fallen, entlassen. Im ganzen werden ca. 2—300 in Freiheit gesetzt werden. Einer der ersten, denen die kaiserliche Gnade zu Theil wurde, war der wegen Majestätsbeleidigung am 2. Juni v. J. verurtheilte Kaufmann Louis Cohn, welcher genau 10 Monate von der ihm zuerkannten Gefängnißstrafe von einem Jahre verbüßt hat. Von den am 17. Novbr. v. J. vom hiesigen Landgerichte, Strafkammer I, verurtheilten Socialisten wird niemand entlassen, da die Vergehen, wegen deren sie abgeurtheilt sind (Verstoß gegen das Socialistengesetz und gegen §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuchs (Geheimbündelei), im Amnestie-Erlaß nicht aufgeführt sind. Die Mehrzahl der in dem genannten Prozeß Verurtheilten hat übrigens ihre Strafe bereits verbüßt. (Br. Z.)

* **Aus Elsaß-Lothringen** wird der „Wes.-Z." geschrieben: Innerhalb der evangelischen Gemeinden Elsaß-Lothringens macht sich allmählich immer mehr ein früher nicht gekannter Gegensatz zwischen Lutheranern oder Angehörigen der Kirche Augsburger Confession, wie sie hier heißen, und den Reformirten oder Calvinisten geltend. Dieser Gegensatz ist erst von Altdeutschland aus und, wie es scheint, besonders durch Vermittelung der hiesigen Militärgeistlichkeit, die den strengen lutherischen und zugleich orthodoxen Standpunkt vertritt, in das Land getragen. Die Regierung begünstigt recht ersichtlich eine Vereinigung beider Confessionen, um auf solche Weise zu der Bildung einer evangelischen Landes-Kirche nach dem Vorbilde der preußischen Union zu gelangen. Auch der Gustav-Adolf-Verein, für den die Militärgeistlichkeit besonders lebhaft Propaganda macht, scheint dieses Bestreben zu unterstützen, da in letzter Zeit mehrfach Unterstützungen desselben hierher gelangt sind, die zur Anschaffung von Altargeräthen verwandt werden sollen, die innerhalb der reformirten Kirche nicht üblich sind. Ohne Zweifel liegt hier wohl der Gedanke zu Grunde, in solchen Gemeinden die Abendmahlsfeier nach altlutherischem Ritus einzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Fiume, 3. April. Die Yacht „Greif" mit dem **Kronprinzen**, der Kronprinzessin sowie den Erzherzogen Ferdinand d'Este und Otto an Bord, ist bei der Nordostspitze der Insel Pago auf eine Sandbank gerathen. Von hier und von Zengg gingen Dampfer ab, um die Herrschaften abzuholen. Eine Gefahr ist nicht vorhanden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. April. Nach den revolutionären Blättern trug sich gestern ein großes Ereigniß im Palais Bourbon zu. Herr **Felix Pyat** kam zum ersten Male in die Kammer, um da seinen Platz zu bezeichnen. Seine Parteigänger hatten den Besuch im voraus angekündigt in der Hoffnung, es würde ihm eine kleine Ovation bereitet werden, oder die Polizei würde Maßregeln ergreifen, aus denen sich Kapital schlagen ließe. Aber Pyat erfreut sich sogar bei dem lärmsüchtigen Pariser Janhagel eines so schlechten Rufes, den sein heutiger Freund Rochefort im Jahre 1871 selbst begründen half, daß niemand sich seinetwegen bemühte, und auch die Polizei erwies ihm nicht die erwünschte Ehre. Pyat kam in dem Coupé des Herrn Poitebard de Labruyere, Director der „Cocarde", angefahren und wurde bei seinem Eintritte von einem Dutzend Intransigenten umringt, von denen Laguerre und Clovis Hugues sich ablösten, um dem ehrwürdigen Greise die Honneurs seines Palastes zu machen. Er wählte einen Sitz am äußersten Ende der obersten Reihe der äußersten Linken und gestand im Vertrauen einem Mitarbeiter des „Gaulois", er gebe sich keinen Täuschungen mehr hin und verspreche sich wenig von seiner Wirksamkeit im Parlament. Gewiß wird er sein Möglichstes thun, um seinen socialen Reformplänen zum Durchbruche zu verhelfen und seinen edlen Wählern, die sich mit Fug und Recht darüber ärgern, daß Marseille ganz und gar von Paris abhängt, trotz seiner Eigenart einem Losungsworte der Hauptstadt gehorchen soll, größere Selbständigkeit zu verschaffen, allein er ist alt, er hat schon zu viel erlebt und sieht voraus, daß man sich unter einem Ministerium Floquet im alten Geleise fortschleppen wird. Von der Kammerauflösung, die einen frischen Luftzug brächte, keine Spur!

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Trauerdankerlaß des Kaisers.

Berlin, 4. April. Der „Reichsanzeiger" publicirt folgenden Erlaß an den Reichskanzler:

Der Heimgang meines geliebten Herrn Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm hat zu einer so überwältigenden Bewegung Anlaß gegeben, wie sie bisher kaum je erlebt worden ist. Um seinen ruhmvollen Kaiser trauert einmüthig das ganze deutsche Volk, das mit ihm den milden und gerechten Herrscher, den weisen und kraftvollen Lenker seiner Geschicke, den Wiederbegründer seiner Einigung verloren hat. Fast alle fremden Nationen auf dem weiten Erdenrund nehmen Antheil an diesem Verluste eines Fürsten, in dem sie den sicheren Hort des Friedens erkannten. So zahlreich, so mannigfaltig sind die Kundgebungen liebevoller Theilnahme, daß es erst jetzt nach Wochen möglich gewesen ist, einen Ueberblick über die große Fülle der Spenden zu gewinnen. In allen Theilen Deutschlands, in ganz Europa, selbst in Welttheilen, wo nur deutsche Herzen schlagen, ist gewetteifert worden, dem theuern Entschlafenen die letzten Zeichen der Liebe und Verehrung, wie sie mein hochseliger Herr Vater im Leben so oft erfahren, nun auch im Tode darzubringen. Ein erhebendes Denkmal bildet die Sammlung von herrlichen Palmen, Blumen und Kränzen, welche in ihrer zum Theil kunstvollen Herstellung bei der feierlichen Aufbahrung der Leiche im Dom wie an der Ruhestätte im Mausoleum zu einem beredten Schmuck wurden. In Adressen von geschmackvoller, oft künstlerischer Ausstattung, haben Verbände, Gemeinden und Corporationen, wissenschaftliche und Kunstinstitute, Vereine und Innungen ihrem Schmerze über das erschütternde Ereigniß Ausdruck gegeben. Noch hat die Menge der Beileidsbezeugungen in Zuschriften, Gedichten und Telegrammen nicht ihren Abschluß gefunden. Rührend und ergreifend sind solche Beweise wahrer Trauer und inniger Theilnahme für das wunde Herz des Sohnes, dem sie in dieser Zeit des tiefen Leids lindernden Trost und erquickende Stärkung gewähren. Sie ermuthigen mich aber auch, an die schweren Aufgaben meines fürstlichen Berufs als Erbe der Krone vertrauensvoll heranzutreten und als ein theures Vermächtniß meines unvergeßlichen Herrn Vaters nach seinem Vorbilde an der Wohlthat des deutschen Volkes mit allen meinen Kräften fortzuarbeiten. In diesen Empfindungen drängt es mich, allen, welche durch ihre herzerhebenden Kundgebungen das theure Andenken des dahingeschiedenen Kaisers geehrt haben, meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Charlottenburg, 4. April 1888.

Friedrich.

Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Abgesehen von einer durch Auswurf, welcher indessen fast garnicht mehr gefärbt, mehr als sonst gestörten Nacht, ist das **Befinden des Kaisers** relativ **zufriedenstellend**. Bei dem ungünstigen Wetter finden Spaziergänge in der Orangerie, seltener im Parke statt. Zuweilen ruht der hohe Herr während des Tages.

Landberg a. d. W., 4. April. Durch den Bruch des Postumwalles bei Limmritz in Sonneburger Neustadt sind 40 Gehöfte, durch einen Dammbruch der Netze die Dörfer Alt- und Neugurkowschbruch, Eichenwerder, Friedebergschbruch, Gottschimmerbruch, Schöningsbruch unter Wasser gesetzt und zahlreiche Gebäude eingestürzt. Bisher sind acht Menschenverluste gezählt.

Paris, 4. April. Im **Senate** wurde eine von Bardoux, Berenger und anderen unterzeichnete Resolution angenommen, worin es heißt: Der Senat wird angesichts der politischen Lage und in Anbetracht, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine zu lange Vertagung der Kammern große Unzuträglichkeiten herbeiführen würde, am 19. April nach der Session der Generalräthe zu Sitzungen zusammentreten.

Paris, 4. April. Der Kriegsminister **Freycinet** wird wahrscheinlich den General **Wernet** zum **Generalstabschef** ernennen. Es verlautet, die Opportunisten würden alsbald eine **Interpellation über die allgemeine Politik des Cabinets** einbringen.

— Von den Journalen billigen nur die radicalen Blätter die Erklärung des Ministeriums. Das „Journal des Débats" und die „République française" verwerfen dieselbe mit der Erklärung, daß sie nur die Demagogie aufmuntere. Der „Figaro" hofft auf eine baldige Allianz der Rechten mit den Opportunisten.

Paris, 4. April. Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: Die radicalen Blätter rühmen die Regierungserklärung vorbehaltlos. „République française" findet, daß sie die Versprechungen wiederholt, welche auch alle früheren Ministerien gemacht haben. Die conservative Presse ist entrüstet über das Versprechen, die Aufhebung des Concordats vorzubereiten. Die Opportunisten wollen schon jetzt den Kampf gegen die neue Regierung eröffnen. Man spricht von Interpellationen, einem Antrage, die Kammer blos auf vierzehn Tage, statt bis Mitte Mai zu vertagen u. s. w. Die „République française" bekämpft in den heftigsten Ausdrücken Clemenceaus Candidatur für den Kammer-Vorsitz. Da Brisson wenig Aussicht hat, wollen bie Opportunisten heute für Meline oder Develle stimmen und bemühen sich, die Unterstützung der Rechten zu erlangen. (Méline ist, wie vorn gemeldet ist, mittlerweile gewählt.) Freycinet hat seinen Generalstabschef noch nicht gewählt. Er dachte an Miribel, stieß jedoch auf den Widerstand der Radikalen. Jetzt ist Berge oder Warnet in Aussicht genommen. Ein Theil der Patriotenliga ist ausgetreten und bildet einen Sonderverein, welcher zunächst an Boulanger eine Adresse richtete, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, er werde in naher Zukunft Frankreich seine natürliche Grenze, den Rhein wiedergeben.

Rom, 4. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus **Massaua** ist **Ras Alula** mit den Abessyniern in der Richtung von Ghinda und Asmara abgezogen. Die Ebene von Sabarguma ist seit gestern fast vollständig geräumt. Es sei sicher, daß der Negus den Rückzug angeordnet hat. General Marzano schätzt die Streitmacht der Abessynier auf 70 000 bis 80 000 Mann.

Rom, 4. April. Das **Königspaar** ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi heute Nachmittag 2 Uhr nach Florenz abgereist.

— Der „Fanfulla" zufolge sandte der **König** an den Reichskanzler, Fürsten **Bismarck**, herzliche Glückwünsche anläßlich dessen Geburtstages. In dem Glückwunschschreiben heißt es, der König ergreife die Gelegenheit, um seine innigsten Wünsche für völlige **Wiedergenesung des Kaisers Friedrich** auszusprechen. Der Reichskanzler dankte für das Interesse, welches ihm der König bei dieser Gelegenheit bekunde; das gereiche ihm zu ganz besonderer Genugthuung, und es liege ihm ob, hierbei auszusprechen, wie großes Gewicht der **Kaiser** darauf lege, daß König

---

würden wieder erstehen, die man früher gegen mich geschleudert hat. Ich mag nicht daran denken, lieber Freund, und, Gott sei Dank, ich habe nichts zu fürchten. Denn die Schleuse und Dämme am See sind fest und der Abzugscanal hat sich bis jetzt, selbst beim Niedergang bedeutender Wassermassen, stets als ausreichend bewährt. Aber trotzdem muß ich Ihnen gestehen, alter Freund, daß namentlich in der ersten Zeit mich oft eine peinigende Sorge und Unruhe überkam. Wie oft bin ich des Nachts aufgestanden, um mich persönlich zu überzeugen, daß alles in Ordnung sei. Und wenn ich so in Sturm und Regen über die durchweichten Dämme wanderte, dann war ich mir bewußt, daß ich nicht nur über das Wohl und Eigenthum der meiner Obhut Anvertrauten wachte, sondern daß es auch zugleich meine persönliche Ehre war, die ich vertheidigte. Denn ich weiß sehr wohl, daß bei einem Unglücksfall an den Wasserwerken Tausende von Stimmen sich erheben werden, die mich des Eigennutzes, der Frivolität und Unfähigkeit, wenn nicht gar der Lüge und des Betrugs anklagen."

„Es würden auch Stimmen laut werden, und zwar die der besten unter den Kreiseingesessenen, die Sie energisch in Schutz nehmen. Aber besser ist besser! Deshalb ist es mir lieb, zu hören, daß die Schleuse fest und der Canal breit ist. Das ist die Hauptsache, — und somit entschlagen Sie sich der Sorgen, die ich so unnöthigerweise wachgerufen habe. Hören Sie — die Abendmusik schallt vom Kurhause bis zu uns herüber. Was meinen Sie zu einem Tanze mit einer unserer schönen Badegäste?"

„Im Reiseanzuge?" fragte der junge Mann lächelnd.

„Dem ließe sich abhelfen, wenn nur die rechte Lust da wäre."

„Ich habe noch einige amtliche Schreiben zu erledigen. Vielleicht komme ich morgen herüber. Ich will dann auch in der Villa vorsprechen, es sind schon wieder ein paar Wochen seit meinem letzten Besuche verstrichen."

„So, so?" sagte der Gerichtsrath mit vielsagendem Lächeln. „Die Villa hat, wie mir scheint, etwas von ihrer Anziehungskraft eingebüßt, seitdem die Cousine da ist. Wie sagten Sie doch — schön — ruhelos — übermüthig — war es nicht so? Nun, für Andere scheinen diese Eigenschaften nichts Abschreckendes zu haben. Die Offiziere aus Strommünde machen das Haus der Gräfin geradezu zu ihrem Casino."

Die Herren hatten den waldigen Abhang erstiegen und schritten schon seit einigen Minuten auf den festen Kieswegen eines herrschaftlichen Parkes dahin. Hohe alte Bäume warfen tiefen Schatten, dazwischen lagen sammetgrüne Rasenplätze eingebettet, aus denen hin und wieder die Wasserfläche eines kleinen schilfumrandeten Weihers, eine zierliche, über einen Wasserarm führende Brücke oder auch eine in dunkeln, satten Farben abgetönte Pflanzengruppe aufleuchtete. Rechts und links öffneten sich weite Fernblicke, durch welche man die im Abendschatten verdämmernde Landschaft oder das noch von den rothen Gluthen der sich zum Untergange neigenden Sonne bestrahlte Meer erblickte. Rings war alles still, und auch die beiden Männer schwiegen, angeweht von der feierlichen Schönheit der Stunde und des Ortes. Da plötzlich schlug ein lautes, lustiges, silberhelles Lachen an ihr Ohr. Zur Linken schob sich der Wald zurück, ein tiefer, von bunten Blumengruppen durchzogener Rasengrund öffnete sich, und jenseit desselben erhob sich ein schöner geschmackvoller Bau: die Villa Warthofen. Eine Treppe, deren weiße Marmorstufen links und rechts von dunklen Blattpflanzen eingefaßt waren, führte zu einer luftigen Loggia empor. Uniformen und helle Gewänder leuchteten daraus hervor, und wieder erklang jenes helle, fröhliche Lachen, das schon einmal die Abendstille unterbrochen hatte.

„Sie sehen, dort ist man vergnügt mit einander", sagte der Gerichtsrath im Weiterschreiten, „es giebt Leute, die einen weniger kritischen Geschmack haben, oder vielleicht auch weniger scrupulös sind, als Sie. Und warum auch nicht? Ein hübsches Mädchen, ob arm oder reich, findet nie etwas Verwunderliches daran, wenn ein Mann, und sei es der ernsteste, ihr Aufmerksamkeiten erweist. Dieser jungen Dame wird im Gegentheil Ihr Fernbleiben befremdender sein, als Ihre Annäherung. Vermeiden Sie sie doch nicht so augenfällig — nähern Sie sich ihr, lernen Sie sie kennen! Bei näherer Bekanntschaft wird sie Ihnen vielleicht sympathischer."

„Ich habe durchaus nicht gesagt, daß sie mir unsympathisch ist — ich habe nur gesagt, daß sie für mich und meine Verhältnisse nicht paßt. Mit dieser Ueberzeugung aber — warum mich einer möglichen Gefahr aussetzen? — Und nun, gute Nacht! Da kommt mein Bursche mit den Pferden! Die Musik hat die Thiere unruhig gemacht, ich muß eilen, damit im Gedränge der Straße kein Unheil geschieht."

2.

Unterdessen hatte Erich v. Bruch sein Pferd gewendet, um den näheren Weg nach Seedangen, der durch den Park der Villa Warthofen führte, und den die Besitzerin ihm als Freund des Hauses zur Verfügung gestellt hatte, wieder einzuschlagen. Unweit des Parkgitters traf er eine Gruppe von Offizieren, die augenscheinlich von der Villa herkamen. Sie waren also nicht zur Abendtafel eingeladen worden. Es war seltsam, daß dieser Umstand ihm eine ganz unerklärliche Befriedigung gewährte, allein er dachte über diese Seltsamkeit nicht nach, wie er sich überhaupt daran gewöhnt hatte, die Villa Warthofen und ihre schönen Bewohnerinnen aus seinen Gedanken zu verbannen.

„Er sieht sehr gut zu Pferde aus", sagte einer der jungen Offiziere, als die Herren Grüße ausgetauscht hatten, „vortreffliche Haltung und guter Sitz! Und ein prächtiges Thier ist's, das er reitet. Es heißt, daß er durchaus nicht reich ist, und doch ist er immer besser beritten, als irgend ein Mann hier in der Gegend, und sei es auch der reiche Alvenshausen, der Majoratsherr."

„Weil er mehr Kenntniß von der Sache und besseren Geschmack hat."

„Er ist ein vollendeter Reiter und weiß aus einem Pferde etwas zu machen."

„Es soll auch der einzige Luxus sein, den er sich gestattet."

„Der Mann gefällt mir — schade, daß er sich so zurückhält."

„Ob dies aus Rücksichten der Sparsamkeit geschieht?"

„Möglich, aber ich kann versichern, daß er auch andererseits seiner Stellung und seinem Namen gerecht zu werden weiß. Die Jagden, die er im Herbste zu geben pflegt, sind in jeder Beziehung ausgezeichnet."

„Ein schönes Gut, dieses Seedangen — große Wälder — vortreffliche Jagd!"

„Aber sehr belastet, wie man sagt. Der älteste Sohn, eben dieser Landrath v. Bruch, soll zu Gunsten der Kinder zweiter Ehe ziemlich stiefväterlich behandelt worden sein."

„Ob es wahr ist, daß die Gräfin Warthofen eine Verbindung zwischen ihm und ihrer schönen Cousine begünstigt?"

„Es kann nichts Derartiges im Werk sein, denn heute äußerte Fräulein Horsen, der Landrath habe sich seit zwei oder drei Wochen in der Villa nicht sehen lassen. Und dabei verzog sie ihren hübschen, übermüthigen Mund in einer Weise, als ob sie sagen wollte: „Mir kann es recht sein!"

„Das ist kein Beweis! Ich meine, die Gräfin möchte ihre Cousine gern unter sicherem Schutze wissen — der Landrath aber beugt aus."

„Ganz unwahrscheinlich! Ein Mann in seiner Lage und dieses kolossale Vermögen!"

„Die Bruchs halten viel auf ihren Stammbaum — es ist in ihrer Familie noch keine Mesalliance vorgekommen."

„Ueber derartige Mittelalterlichkeiten ist man doch heut zu Tage hinaus!"

„Das bestreite ich!"

„Gewiß — man hat Beispiele. Die Warthofens waren seiner Zeit auch nicht eben entzückt über die Heirath ihres Sohnes und Bruders."

„Schauderhafte Verblendung! — Die Gräfin ist eine reizende Frau und, wie alle Hamburger Horsens, enorm reich."

„Und doch hat die Ungleichheit sich gerächt. Man sieht es ja, daß die Ehe nicht zum Glücke der Beiden ausgeschlagen ist. Er ist fast das ganze Jahr auf Reisen und sie wohnt schon seit Jahr und Tag hier auf der Strandvilla."

„Schofeles Betragen von Warthofen! Eine Frau ihres Geldes wegen heirathen, sie dann in der Einsamkeit irgend eines Landhauses sitzen lassen und sich mit ihrem Gelde ein lustiges Leben schaffen — pfui!"

„Sie werden unparlamentarisch, mein Lieber!"

„Ihre Entrüstung bürgt dafür, daß Sie sich besser benehmen werden, wenn die schöne Cousine sich für Ihre Huldigungen erkenntlich beweist."

„Man muß abwarten, ob sie sich nicht für Sie entscheidet, Herr Kamerad!" replicirte der Andere, „wenigstens gebührt Ihrem Eifer der Erfolg."

Man lachte, und die junge, heitere Schaar verfolgte ihren Weg nach dem Kurhause zum Tanzfeste. (Forts. folgt.)

Humbert wisse, wie dankbar er für diesen Freundschaftsbeweis sei. Das Telegramm schließt: Der Kaiser hoffe noch lange genug zu leben, um die Folgen des Einvernehmens zu verwirklichen, welchem er stets die größte Wichtigkeit beigelegt habe und beilege. Auf die Glückwünsche **Crispis** sprach Fürst Bismarck seine Genugthuung über die Freundschaft aus, die ihn mit dem Führer der italienischen Regierung verbinde, mit dem er in politischer Hinsicht vollkommen übereinstimme, was nicht nur für beide betheiligten Nationen und deren Zukunft ersprießlich sei, sondern auch für den europäischen Frieden. Crispi wird die beiden Depeschen dem Ministerrathe mittheilen.

Bukarest, 4. April. Die von dem neuen Premierminister **Rosetti** in der Kammer verlesene **ministerielle Erklärung** besagt, daß durch das Vertrauen des Königs berufenen Ministerium wisse, daß es ohne das Vertrauen der Kammern, an welches es behufs der Votirung des Budgets appellire, nicht regieren könne. Seitens der Minorität ist eine Interpellation über die Art, wie das neue Cabinet gebildet wurde, in Aussicht gestellt. Auf Verlangen des Cabinets wurde dann die Kammer bis Montag vertagt. Im Senate wurde dieselbe ministerielle Erklärung verlesen.

Danzig, 5. April.

* **[Von der Weichsel.]** Die anhaltende Hochfluth und scharfe Strömung gefährdet nun auch in hohem Maße die Deiche der **neuen Binnen-Nehrung**. Bei dem Bölke'schen Grundstück in Bohnsackerweide mußte gleich nach dem Eisgange angefangen gearbeitet werden, um eine Unterwaschung des Deiches zu verhüten, so auch unterhalb Lucht in Schnakenburg. Seit dem 31. März wird nun auch der Deich wenige Meter unterhalb der Gebäude des Deichhauptmanns Grünwitzky in Einlage stark unterwaschen und fortgeschwemmt. Hart an der ausgerissenen Deichstrecke liegt binnenseits ein aus aller Zeit herrührender tiefer Auskolk, die Gefahr steigert und die Schutzarbeiten sehr erschwert. Hier wird seit Beginn der Unterwaschung mit Aufbietung aller Kraft ununterbrochen gearbeitet. Es sind schon über 500 Schock Faschinen, mit Sandsäcken beschwert, versenkt, bis jetzt aber mit wenig Erfolg. Die Situation wird mit jedem Augenblick bedenklicher. Die Schutzarbeiten von vorgestern sind über Nacht größtentheils zerstört; augenscheinlich muß der Rest bald folgen. Auch ist das vorhandene Schutzmaterial fast verarbeitet und Ersatz nicht zu beschaffen. Fällt das Wasser nicht bald und erheblich, dann bleibt alle aufgewendete Mühe vergeblich und ein Durchbruch ist gewiß. Die anwohnenden Besitzer räumen bereits die Wohnungen. Auch bei dem Bölcke'schen Grundstück mußten die Schutzarbeiten von gestern wieder aufgenommen werden. Gestern wurden dorthin Mannschaften, Fuhrwerke und Material verlangt, da der Deich an mehreren Stellen stark unterwaschen wird. Hoffentlich gelingt es, eine neue Katastrophe von der Nehrung fern zu halten.

ph. **Dirschau**, 4. April. Gestern Mittag traf der **Kriegsminister** Bronsart v. Schellendorf in Civilkleidung mit Frau Gemahlin, wahrscheinlich aus dem Ueberschwemmungsgebiet kommend, hier ein. Bei seinen Bemühungen, ein Fuhrwerk nach Danzig zu erlangen, wurde der Herr Minister von einigen Anwesenden erkannt, und Frau Bahnhofsrestaurateur Hauer stellte ihm ihr Fuhrwerk bereitwilligst zur Verfügung. — Jetzt fällt die **Weichsel** langsam; noch ist aber ein großer Theil der Schloßstraße und die Podlitz unter Wasser. Mehrere Häuser mußten geräumt werden. In früher Morgenstunde trieb heute eine Menge Bau- und Brennholz die Weichsel abwärts. Wie bald bekannt wurde, gehört das Holz einem hiesigen Spediteur, der es in Schwetz angekauft hatte und bald zu verladen beabsichtigte. — Vorgestern wurde der hiesigen Bauinspection gemeldet, daß ein **Arbeiter**, der unweit Hohenstein die Durchlässe des Eisenbahndammes beobachten sollte, um bei eintretender Gefährdung baldigst Meldung zu machen, todt aufgefunden worden sei. Die Leiche steckte tief in einem Schneehaufen. Wie der Arbeiter in den Schnee gerathen und umgekommen sei, ist noch nicht bekannt.

r. **Marienburg**, 3. April. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Döring eine außerordentliche Kreisausschuß-Sitzung statt zur **Feststellung des ungefähren Schadens** des Kreises und der Stadt Marienburg durch den diesjährigen Eisgang und dessen verderbliche Folgen. Es wurde für den Kreis die Summe von 8 Millionen und die Stadt Marienburg die Summe von 500000 Mark in Ansatz gebracht. — Seit gestern ist hier eine **Dampferverbindung** mit Pieckel mittelst des Dampfers „Syrena", Capitän Piotrowski, durch Herrn Liedtke-Danzig eingerichtet worden. Es werden täglich Güter und Personen zwischen Pieckel beziehungsweise Schulwiese und hier befördert. Desgleichen auch einmal wöchentlich nach allen Weichselstationen bis Bromberg, und zwar Sonntags, und allen Stationen bis Danzig am Donnerstag. Die Annahme und Spedition von Gütern nach allen Stationen geschieht hier durch den Spediteur S. Rosenthal. — Herr Photograph Schwartz hierselbst hat eine Anzahl gelungener Momentaufnahmen des Eisganges am Palmsonntag und später auch Scenen von der Durchbruchsstelle aus angefertigt, die als Erinnerungsblätter viel verlangt werden.

§§ **Elbing**, 2. April. Ein Extrablatt meldet eben, daß morgen die erste **Sendung von Briefen per Kahn** nach Marienburg spedirt werden soll; ich benutze diese Gelegenheit, um mitzutheilen, daß hier die allgemeine Lage seit den letzten Tagen unverändert ist. Nachrichten haben wir von der Außenwelt nun den sechsten Tag keine. Das Niveau des Wassers ändert sich fast garnicht. Das Ueberschwemmungsgebiet ist durch Regierungsrath Müller in 6 Bezirke getheilt, welche unter die Pionierhauptleute Prätorius, Hermann, Haack, Gröning, Behn und Amtsvorsteher Pepper gestellt worden sind. Dasselbe wird nun systematisch durch eine Bootflottille von über 70 Böten abgesucht und Hilfe gebracht, wo sie noth thut. In den meisten Fällen sind die Bewohner nicht zu bewegen, ihre Häuser und ihr Vieh zu verlassen, sondern harren ruhig aus, wo es irgend sein kann. In der Stadt und den umliegenden Gütern ist eine Menge von Vieh untergebracht, für welches das Futter recht knapp wird. Ein Commando Pioniere soll die Aufgabe bekommen haben, bei Terranova die Dämme zum Haff zu durchstechen. Das Haff liegt aber fest und zieht daher wenig Wasser ab. Der Elbing ist in der Stadt eisfrei und hat heute starken Strom, da der Wind südlich ist; es ist aber keinerlei Erleichterung durch Abfließen des Wassers zu constatiren. Die Ueberschwemmungen seitens der Hommel haben aufgehört und dieses Wasser ist abgelaufen.

* **[Ueber sonstige Hochwasser-Verheerungen]** erhielten wir gestern Abend — zum Theil natürlich verspätet — noch folgende Berichte:

± **Neuteich**, 3. April. Die Schwente ist hier im Laufe des heutigen Tages um etwa 1 Fuß gefallen, nach Marienau zu dagegen noch gestiegen. Auf der Mierauer Feldmark hat die Richtschwente den Wall durchbrochen und überflutet das Land. Durch Sandfläche und Dung sucht man den entstandenen Riß zu stopfen. Bei Ziege war es durch angestrengte Arbeit bis heute Mittag gelungen, den Wall zu halten. Mitursache an dem hohen Wasserstand ist der Umstand, daß bei der Marienauer Brückstelle das Eis auf den Grund festlag und dem Wasser den Durchgang versperrte. Infolge dessen sind die tiefer gelegenen Dörfer, wie auch Ziegenhof, bis jetzt ohne Hochwasser. Die Eisenbahn ist von Brodsack an, so weit das Auge reicht, unter Wasser, stellenweise bis 1 Meter tief. Wo das Wasser den Bahndamm nicht überspült, hat es hoch von beiden Seiten den Kies weggespült; an jener Stelle sieht man in großer Menge von den Feldern angetriebenen Dünger und grüne Rapsblätter.

⊠ **Bromberg**, 3. April. Die Verwüstungen und der Schaden, welche durch das gegenwärtige **Hochwasser der Brahe** in unserer Stadt angerichtet wurden, sind keine geringen. Heute Morgen noch haben sich über das Gehöft der königlichen Gewehrlaufmühlen [illegible] ergießenden Hochfluten einen großen Wall dort angerichtete Schaden wäre aber ein noch viel bedeutenderer, ja unabsehbarer geworden, wenn das hiesige Wasserbauamt, in berichtigter Vorausbeziehung, daß das Hochwasser so steigen wird, daß dadurch eine Ueberflutung des Dammes an der ersten Schleuse herbeigeführt werden würde, diesen und verschiedene andere Punkte an jener Stelle nicht entsprechend erhöht und neue Dämme angelegt hätte. Es wären diese Maßregeln aber nicht einmal in der gewünschten und möglichst schnellen Weise ausgeführt worden, wenn die Militärbehörde auf Ersuchen die nöthigen Mannschaften nicht bereitwilligst hierzu hergegeben hätte, und zwar waren es die Soldaten des 129. Infanterie-Regiments, die seit Freitag Mittag mit Ablösung nach zwei Stunden und in der Stärke von anfänglich einhundert, später fünfzig Mann ununterbrochen Tag und Nacht gearbeitet haben und gegenwärtig noch arbeiten. Wären diese Schutzarbeiten nicht ausgeführt worden und hätte man garnichts gethan, dann wäre in der That eine Ueberflutung jenes Schleusendammes eingetreten, möglicherweise ein Durchbruch veranlaßt und ein Einfluß der theuern Stadtschleuse dann unausbleiblich gewesen. Der Wasserstand der Brahe ist ein noch nie dagewesen hoher gewesen. Heute ist der Geh. Ministerial-Baurath Kozlowski hier eingetroffen; Minister v. Puttkamer in Begleitung eines Geh. Raths aus Berlin wird gegen Abend erwartet.

* **[Sammlung für die Familien verunglückter Fischer.]** In Folge unserer Bitte um Beisteuern zur Linderung der Noth in denjenigen Fischerfamilien in Heubude, Neufähr, Stutthof, deren Ernährer dem schweren Seesturm im Februar d. J. zum Opfer gefallen waren, sind bei uns im ganzen 1326,05 Mk. eingegangen, deren Verwendung in folgender Weise geschehen ist: Wie bekannt, hat sich für **Heubude** ein aus den Herren Prediger Hevelke, Gutsbesitzer Schindler, Gemeindevorsteher Meydam und Gastwirth Specht bestehendes Comité gebildet, welches bereitwilligst die Fürsorge für die dortigen drei betroffenen Familien übernahm und die erste Noth des Augenblicks durch die ihm direct zugeflossenen Gaben zu stillen suchte. Zur ferneren Fürsorge für diese drei Familien, namentlich zur möglichsten Erhaltung der Erwerbsfähigkeit haben wir dem Comité 700 Mk. übermittelt. Aus **Neufähr** war der Fischer Stohmann mit 2 Söhnen ertrunken. Zur Unterstützung der jetzt unterstützten Familie haben wir, nach constatirter Hilfsbedürftigkeit, den Herren Pfarrer Radtke-Bohnsack und Besitzer Martin Schneider sen.-Neufähr, 150 Mk. überwiesen, deren geeignete Verwendung dieselben ebenfalls freundlichst übernommen haben. In **Stutthof** hat sich zur Fürsorge für die dortigen drei verwaisten Familien ebenfalls ein aus den Herren Amtsvorsteher Thyben, Gemeindevorsteher Möller und drei anderen Einwohnern bestehendes Comité gebildet, dem wir zur Linderung der ersten Noth 150 Mk. zahlten und jetzt den Rest mit 326 Mk. zur Verwendung in gleichem Sinne wie in Heubude überstanden. Gern haben wir uns den Vorschläge dieses Comités angeschlossen, die Summe nicht im gleichen, sondern im nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit verschieden bemessenen Antheile für die einzelnen Familien zu verwenden. — Mit herzlichem Dank an alle gütigen Geber schließen wir hiermit diese Sammlung ab.

* **[Eisenbahn-Verkehr.]** Der aus Pommern 3½ Uhr eingehende Zug 123 ist gestern mit nur 8 Minuten Verspätung eingetroffen, so daß der gefährdete Damm zwischen Stolp und Schönwalde-Damnitz nunmehr wieder ohne Einschränkung befahren werden kann. Dagegen scheint man für den Eisenbahndamm **Dirschau-Marienburg** Befürchtungen zu hegen, so daß die Züge auf dieser Strecke nur am Tage verkehren dürfen, des Nachts aber ausfallen.

Von heute (Donnerstag) ab wird zwischen **Danzig und Dirschau** wieder der volle Personen- und Güter-Verkehr aufgenommen.

Auf der Strecke **Güldenboden bis Königsberg** wird der normale Verkehr auf der Personen- und Postverkehr durch die Züge 13, 14, 15, 16, 17 und 18 vermittelt. Gesperrt bleibt bis auf weiteres die Strecke von Marienburg bis Güldenboden.

Nebenbahnen sind noch gesperrt: Praust-Carthaus, Simonsdorf-Tiegenhof, Mohrungen bis Güldenboden, Graudenz-Roggenhausen, Garnsee-Lessen, Konitz-Laskowitz, Jablonowo-Soldau, Hammerstein-Bärenwalde, Zollbrück-Bütow, Schlawe-Rügenwalde und Allenstein-Hohenstein.

[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 25. März bis 31. März 1888.] Lebendgeboren in der Berichtswoche 70 männliche, 39 weibliche, zusammen 109 Personen. Todtgeboren 3 männliche, 1 weibliche, zusammen 4 Personen. Gestorben 39 männliche, 37 weibliche, zusammen 76 Personen, darunter Kinder im Alter von 0-1 Jahr 14 ehelich, 7 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern, Röteln —, Scharlach 3, Diphtherie und Croup 5, Unterleibstyphus incl. gastrischen u. Nervenfieber —, Flecktyphus —, Brechdurchfall aller Altersklassen 4, darunter Kinder bis zu 1 Jahr 3, Kindbett-Fieber 1, Lungenschwindsucht 8, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 47.

* **Oliva**, 4. April. Es wird wohl selten einen Ort geben, wo der Gnadenerlaß des Kaisers mehr Freude [illegible] als in Oliva. [illegible] aus der Klosterzeit überkommene alte Gewohnheit, daß sich die ärmere Volksklasse [illegible] nahen Forst „holt", ist trotz vielfacher Belehrung und strengen Strafen [illegible] Seit dem 6. Februar d. J. ist hier auch wieder eine Suppenküche etablirt, [illegible] — Heute ist hier wieder über ein Fuß hoch Schnee gefallen.

* **Tilsit**, 2. April. Ein **eigenthümlicher Vorgang** hat sich hier in der **städtischen Verwaltung** abgespielt. Der Magistrat hatte namens der Tilsiter Bürgerschaft eine Beileids- und Gelöbnißadresse an Kaiser Friedrich abgesandt, ohne die Stadtverordneten-Versammlung zur Mitvollziehung aufzufordern, obwohl diese an demselben Tage, an welchem der Magistrat die Absendung der Adresse beschloß, eine Plenarversammlung hatte. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde dies Verfahren mißbilligt und die Versammlung beschloß nun einstimmig, auch ihrerseits selbständig eine solche Adresse zu erlassen. Gleichzeitig wurde gegen das Verfahren des Magistrats und ein dasselbe rechtfertigendes Schreiben des Hrn. Oberbürgermeisters Thesing ein entschiedener Protest zu den Akten gegeben.

Literarisches.

* **E. Marlitts Romane und Novellen** erscheinen jetzt bei Ernst Keils Nachfolger in Leipzig (Verlag der „Gartenlaube") in einer illustrirten Gesammtausgabe. Wie Eugenie John ihren Schriftstellerruhm der „Gartenlaube" verdankt, so haben auch andererseits die Erzählungen der Marlitt hauptsächlich zur Verbreitung dieses Blattes beigetragen. Und noch in diesem Quartal hat sie den letzten, von der im vorigen Sommer verstorbenen Schriftstellerin hinterlassenen Roman „Das Eulenhaus" veröffentlichen können. Die Marlitt gehört noch immer zu den gelesensten Schriftstellern in Deutschland, und somit wird die gegenwärtig begonnene Herausgabe ihrer gesammelten Werke sicher einem allgemeinen Bedürfniß entgegenkommen. Die Ausgabe erfolgt in 70 Lieferungen, von denen alle 14 Tage eine zum Preise von 40 Pfennigen erscheinen soll. Die erste Lieferung, welche den Anfang des Romans „Das Geheimniß der alten Mamsell" bringt, liegt in sehr hübscher Ausstattung vor. Nicht unerwähnt bleiben darf noch, daß diese Gesammt-Ausgabe auch den ältesten Freunden der Dichterin etwas Neues und Interessantes bringt: das bis jetzt noch nicht gedruckte Erstlingswerk E. Marlitts, die Dorfgeschichte „Schulmeisters Marie".

⊙ **Otto Spamers Illustrirtes Conversations-Lexikon** für das Volk. Zugleich ein Orbis pictus für die studirende Jugend. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. Von dem von uns an dieser Stelle schon des öfteren rühmend erwähnten schönen Werk sind uns jetzt die Lieferungen 85 bis 96 zugegangen, enthaltend die Buchstaben G bis H. Auch von diesen Heften gilt das Lob, das den früheren ertheilt werden mußte, sowohl was den Text als die reiche bildliche Ausstattung anlangt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. April. Die königl. **Akademie der Künste** hat durch die im Januar d. J. statutenmäßig vollzogenen Wahlen zu ordentlichen Mitgliedern gewählt: 1. den Architekten H. Grisebach in Berlin, 2. den Maler Claus Meyer in München, 3. den Maler Michael Munkacsi in Paris, 4. den Bildhauer Carl Kundmann in Wien, 5. den Kupferstecher Johann Leon Raab in München, 6. den Musiker, Professor Reinhold Succo in Berlin, 7. den Hofkapellmeister Albert Dietrich in Oldenburg, 8. den Musiker, Prof. Friedrich Gerusheim in Rotterdam, und diese Wahlen haben die vorschriftsmäßige Bestätigung erhalten.

Berlin, 3. April. Eine **aufregende Scene** spielte sich gestern Abend unter den Linden ab. Eine Militärpatrouille brachte einen Soldaten als Arrestanten nach dem Militärgefängniß, als in der Nähe des Opernhauses der Arrestant plötzlich die Flucht ergriff. Als er auf dreimaligen Zuruf nicht Halt machte, gab die Patrouille vorschriftsmäßig Feuer, unter dem der Flüchtling schwer verwundet zusammenbrach. Man brachte denselben zunächst nach der gegenüber liegenden Wache und von da aus zum Militärlazareth.

* **[Die Stöcke des Kaisers Wilhelm.]** Es ist bekannt, daß die einzige Sammel-Passion Kaiser Wilhelms im Sammeln von Spazierstöcken bestand. Wohl an hundert der verschiedensten Stöcke befinden sich, zu kleinen Pyramiden arrangirt, im Schlafzimmer des Kaisers. Diese Stöcke nahm der Monarch nie zur Hand. Dahingegen benutzte er in den letzten Jahren, auch in seinem Palais, sowie bei Ausfahrten im Wagen einen Rohrstock mit Elfenbeinkrücke und geschnitztem W — ein Geschenk des Prinzen Wilhelm, welches er sehr hoch hielt. Unter den Stöcken, welche im Ministerzimmer stehen, lenkt ein besonders kostbarer, mit Gold und den herrlichsten Steinen geschmückter die Aufmerksamkeit auf sich. Dieser Stock stammt von einem indischen Fürsten und ist, nachdem er früher auch im Besitze des braunschweiger Brillanten-Herzogs gewesen, vom Frankfurter Rothschild dem Monarchen verehrt worden.

* **[Der Hofschauspieler Bukowics in Wien]**, der bekanntlich zum Leiter der dort geplanten neuen Volksschauspielbühne bestimmt war, ist am 3. April plötzlich gestorben. Bukowics war auch nach Laube Director des Wiener Stadttheaters.

Schiffs-Nachrichten.

Lübeck, 3. April. Der Dampfer „Hansa", Capitän Pierstorff, Eigenthum der Libau-Lübecker Dampfergesellschaft, ist unweit der Libauer Rhede gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet. Die „Hansa" ist vier Wochen im Ostseeeis umhergetrieben worden.

Helsingör, 1. April. Der Schooner „Richard Eichstedt", aus Stralsund, ist in der Nordsee gesunken. Mannschaft gerettet.

Briefkasten der Redaction.

G. Z. hier: Kann, ehe Sie uns specielle Beweismittel angeben, nicht aufgenommen werden.

F. T. — **Ohne Weiteres** trifft der Amnestieerlaß vom 31. März auf den von Ihnen angeführten Fall nicht zu, schon deshalb nicht, weil das Verfahren noch schwebt. Es würde also eines besonderen Gesuchs und der Erklärung der Beleidigten bedürfen, daß er auf die Bestrafung verzichte.

Verloosungen.

Karlsruhe, 3. April. Serienziehung **Badischer 100-Thaler-Loose.** 22 37 130 305 353 361 373 421 527 574 595 687 714 760 862 963 1144 1168 1228 1307 1381 1618 1880 2179 2335 2336 2353.

Standesamt.

Vom 4. April.

Geburten: Arb. Michael Januszewski, T. — Schuhmachergef. Alb. Schäfer, S. — Tischlergef. Franz Wadrowitz, S. — Pächter Ferdinand Pochert, T. — Monteur August Heinrich Bartz, S. — Schuhmachergef. Carl Nominikat, S. — Kellner Emil Plieske, S. — Eisenbahn-Portier Herm. Stentzel, T. — Schuhmachergeselle Friedrich Hintz, S. — Bierverleger Carl Kreutz, T. — Arb. Paul Stankowski, S. — Arbeiter Martin Labuhn, S. — Arb. Johann Neumann, S. — Unehel.: 2 S., 5 T.

Aufgebote: Schiffszimmergeselle Carl Friedrich Grimm und Marianne Mathilde Hübner. — Flußschiffer Ferdinand Heinrich Werner und Bertha Elisabeth Dobe. — Schmiedemeister Gottfried Johann Engler und Therese Ottilie Markowski. — Sattlergeselle Eduard Heinrich Friedrich Dzuck und Anna Maria Wilhelmine Hipp. — Kaufmann Hermann Richard Momber und Elisabeth Emilie Franziska Lierau. — Schiffseigenthümer Carl Otto in Breslau und Wwe. Maria Hanath, geb. Finkel, daselbst. — Panoramabesitzer Friedrich Wilhelm Düll in Inowrazlaw und Christiane Therese Doris Hulff daselbst.

Heirathen: Ober-Postdirections-Secretär August Carl Ernst Thunsdorf aus Königsberg und Mathilde Elisabeth Gertrud Kischke von hier. — Schmiedegef. Franz Kollmann und Auguste Wilhelmine Jeschke. — Feuerwehrmann Franz Julius Gohr und Ottilie Renate Amanda Meyerlein. — Maurergef. Johann Friedrich Wilhelm Stark und Julianna Johanna Huse. — Militäranwärter Carl Ernst Kühn und Magdalena Birkhan. — Lederzurichter Albert August Kroll und Albertine Franziska Febrau.

Todesfälle: Nagelschmied Adolf Philipp, 50 J. — S. d. Baubureau-Gehilfen Carl Riegel, 3 M. — S. d. verstorbenen Arbeiters Josef Schulta, 5 J. — T. d. Pächters Ferdinand Pochert, 2 Tage. — S. d. Arb. Paul Stankowski, 1 Tag. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. April.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,90	51,70
April-Mai	166,20	164,25	4% russ. Anl. 80	78,00	77,90
Sept.-Okt.	174,00	172,25	Lombarden	31,60	31,10
Roggen			Franzosen	88,50	87,25
April-Mai	119,20	118,50	Cred.-Actien	136,60	136,50
Sept.-Okt.	128,70	128,25	Disc.-Comm.	193,50	192,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	167,50	166,25
200 ℔			Laurahütte	94,10	95,30
loco	25,20	25,20	Oestr. Noten	160,75	160,50
Rüböl			Russ. Noten	169,65	169,85
April-Mai	44,70	44,80	Warsch. kurz	169,50	169,60
Sept.-Okt.	46,20	46,30	London kurz	—	20,345
Spiritus			London lang	—	20,29
April-Mai	95,50	94,60	Russische 5%		
Mai-Juni	96,60	95,70	SW-B. g. A.	53,25	53,10
April-Mai	30,90	31,10	Danz. Privat-		
Juni-Juli	32,20	32,50	bank	139,60	139,60
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	120,80	120,90
3½ % westpr.			do. Priorit.	115,00	115,00
Pfandbr.	98,80	98,70	MlawkaSt-P	107,00	107,20
do. II.	98,80	98,70	do. St-A	48,20	48,50
do. neue	98,80	98,70	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,70	92,70	Stamm-A.	81,00	81,00
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,40	1884er Russ.	92,00	91,60

Fondsbörse: ruhig.

Berlin, 4. April.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. März.

Activa.	Status v. 31. März.	Status v. 23. März.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	839 661 000	868 473 000
2. Bestand an Reichskassensch.	17 666 000	20 249 000
3. Bestand an Noten and. Banken	10 053 000	10 021 000
4. Bestand an Wechseln	475 507 000	411 655 000
5. Bestand an Lombardforder.	63 558 000	45 070 000
6. Bestand an Effecten	9 122 000	10 024 000
7. Bestand an sonstigen Activen	46 828 000	38 332 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	964 300 000	843 358 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	347 862 000	410 606 000
12. Die sonstigen Passiven	1 069 000	1 289 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im März abgerechnet 1 184 435 800.

Frankfurt a. M., 4. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 217½, Franzosen 175⅞, Lombarden 60¾, ungar. 4% Goldrente 77,40, Russen von 1880 77,70. Tendenz: schwach.

Wien, 4. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 271,40, Franzosen 218,80, Lombarden 78,00, Galizier 194,25, ungar. 4% Goldrente 96,75. Tendenz: schwankend.

Paris, 4. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,17½, 3% Rente 82,00, ungar. 4% Goldrente 78 3/16, Franzosen 445,00, Lombarden 177,50, Türken 14,15, Aegypter 407. Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° loco 37,35, weißer Zucker per laufenden Monat 39,60, per April 39,75, per April-Juni —. Tendenz: matt.

London, 4. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 101 11/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 93½, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 77⅛, Aegypter 80½, Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 14. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 4. April. Wechsel auf London 3 M. 119,35. 2. Orient-Anleihe 98¾, 3. Orient-Anleihe 98⅞.

Liverpool, 3. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Amerikaner 1/16 billiger. Middl. amerikan. Lieferung: per April 5¼ Verkäuferpreis, per April-Mai 5¼ do., per Mai-Juni 5 9/32 do., per Juni-Juli 5 19/64 do., per Juli-August 5 5/16 Käuferpreis, per August-Septbr. 5 5/16 do., per Septbr. 5 5/16 do., per Septbr.-Oktbr. 5 7/32 Verkäuferpreis, per Oktober-Novbr. 5⅛ d. Käuferpreis.

Newyork, 3. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 123½, Erie-Bahnactien 23⅞, Newyork-Central-Actien 103¾, Chic. North Western-Act. 104¼, Lake-Shore-Actien 87, Central-Pacific-Actien 28¼, North-Pacific-Preferred-Actien 43¾, Louisville u. Nashville-Actien 52⅞, Union-Pacific-Actien 50⅝, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 68½, Reading und Philadelphia-Actien 53⅞, Wabash-Preferred-Actien 21½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois Centralbahn-Actien 115¾, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 65, Erie second Bonds 95⅝.

Newyork, 2. April. Visible Supply an **Weizen** 34 384 000 Bushels, do. an Mais 9 165 000 Bushels.

Rohzucker.

Danzig, 4. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: geschäftslos.

Magdeburg, 4. April. Mittags. Tendenz: flau. Höchste Notiz für Basis 88° R. 22,90 M. Termine: April 13,90 M Käufer, Mai 14,07½ M do., Juni 14,20 M do., Juli 14,30 M do., neue Campagne 12,70 M do. Schlußcourse: Tendenz: flau. April 13,72½ M Käufer, Mai 13,90 M do., Juni 14,00 M do., Juli 14,15 M do., neue Campagne 12,50 M do.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 1. April. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 18,25 bis 19,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 18,50 bis 19,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 17,00 bis 18,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 11,00 M, gelber Syrup 22,50 bis 23,50 M, Capillair-Export 24,00 bis 24,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 23,50 bis 25,00 M, do. gelber 1. Qualität 22,00 bis 23,00 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 28,00 M, do. Secunda 23,50 bis 26,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 M, do. (großstück.) 37 bis 40 M, Hallesche und Schlesische — Schabestärke 28 bis 30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste:

Neufahrwasser, 4. April. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die am 26. v. M. erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an (464
Berent, den 3. April 1888.
Amtsrichter Lenz und Frau.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Gertrud mit Herrn Ismar Lubszynski aus Berlin zeige ich hiermit ergebenst an.
Danzig, 4. April 1888.
Gustav Davidsohn.

Gertrud Davidsohn,
Ismar Lubszynski,
Verlobte.
Danzig. Berlin.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Arbeiten einschließlich Material-Lieferung zur Herstellung eines einmaligen Oelfarben-Anstrichs des eisernen Ueberbaues von 2 Dechen der Weichselbrücke bei Graudenz, je 8727 qm Anstrich-Fläche, sollen verdungen werden. Verdingungstermin am 23. April d. Js., Vormittags 12 Uhr, bis zu welchem Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im Amtszimmer, Rheden'er Straße 7. 6a aus, können daselbst auch gegen Einsendung von 0,50 M bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (397
Graudenz, den 22. März 1888.
Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Schulte.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Es sollen die nachbezeichneten Lieferungen und Arbeiten verdungen werden:

1. Die Materiallieferungen und Arbeiten zur Erbauung je eines Wasch- und Badehauses auf den Bahnhöfen Culmsee und Horrochin,
2. desgleichen zur Erbauung je eines Wasch- und Badehauses auf den Haltestellen Gruppe, Rikwalde und Melno,
3. Die Lieferung von 250 Cbm. Feldsteine nach dem rechten Weichselufer oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Graudenz.

Verdingungstermine am 17. April d. Js. bezüglich des Looses Nr. 1 um 10 Uhr Vormittags, bezüglich des Looses Nr. 2 um 11 Uhr Vormittags, bezüglich des Looses Nr. 3 um 12 Uhr Vormittags, bis zu welchem Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei einzureichen sind. Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen im Amtszimmer, Rheden'er Straße Nr. 6a aus, können daselbst auch gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 M für ein Loos bezogen werden. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Graudenz, den 22. März 1888.
Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Schulte. (397

Bekanntmachung.

Bei Auflösung des Schneidemühlenetablissements Gierzbowo beginnt den 15. bis 25. April der Ausverkauf des Holzlagers bestehend aus Bretter, Bohlen, Kantholz und Stangen, sowie Buchen-Bohlen und Felgen. Am 26. und 27. April wird der Restbestand des Lagers, sowie das sämmtliche Inventar meistbietend auctionsweise verkauft. (150
Die Forst-Verwaltung.

Die zur Grunwald'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke Schadwalde 5, 47, 55 mit in gutem Zustande befindl. Dampf-Schneidemühle, Wohnhaus, Scheune etc. Hufe Ackerland, lebendem und todtem Inventar, sind mit oder ohne Holz-Materialien freihändig zu verkaufen. Angebote sind bald an den unterzeichneten Konkursverwalter zu richten.
In Schadwalde lagern die vorhandenen Holz-Materialien preiswerth zum Verkauf. (310
Marienburg, den 31. März 1888.
Riebis, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige General-Versammlung der hiesigen Militär-Casino-Gesellschaft ist auf

Sonnabend, d. 7. April cr.,
Abends 7 Uhr,
im Gesellschaftslocale anberaumt.
Danzig, den 1. April 1888.

Der Vorstand
der Militär-Casino-Gesellschaft.

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M, Loose à 3 M.
Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M, Loose à 1 M.
Rothe Kreuz-Lotterie von Neuwied, Ziehung 27. April, Loose à 1 M.
Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M.
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 16. Mai, Loose à 3 M zu haben in der
Expedition der Danz. Zeitung.

Deutsche Bühnen-Genossenschafts-Loose zum Besten der Pensions-Anstalt.
Ziehung Ende April in Berlin. Loose à 1 M sind zu haben bei Herren **H. Lau**, Musikalienhdlg., **Grosse**, Wollwebergasse, **Albert Klein**, Cigarrenhdl., Breitgasse und an der Kasse des **Stadt-Theaters.** (475

Bin zurückgekehrt.
Dr. v. Wysocki,
478) Pelplin.

Victoria-Kindergarten
Heumarkt Nr. 6.
Der Sommer-Cursus beginnt den 9. April.
Spiele und Beschäftigungen nach Fröbel'scher Methode zur Entwickelung und Anregung von Körper und Geist. Großer Garten. Sorgsame gesundheitliche Ueberwachung.
Erfolgreiche Vorbereitung für die höheren Schulen. Anmeldungen erbittet Vormittags (332
Elisabeth Thomas.

Marienschule.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen am 9. April von 9—11, April zwischen 11 und 1 Uhr statt. Für die Unterklasse sind keine Vorkenntnisse erforderlich.
466) **M. Landmann.**

Mein Bureau
befindet sich jetzt in dem Hause
Langgasse 11,
eine Treppe.
Citron,
385) Rechtsanwalt.

Verlag von **E. S. Mittler und Sohn**, Berlin.
Für Einjähr.-Freiwillige der Infanterie.
Dilthey (Major), Militärischer Dienst-Unterricht für Einjährig-Freiwillige bei der Ausbildung zu Reserve-Offizieren, sowie zum Gebrauch für Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 18., nach den neuesten Dienstvorschriften bearbeitete Auflage. Mit vielen Abbildungen im Text und mit Gschregister. 1887. 394 S. 8°. M 3.25; geb. M 3.75.

Dom. Pachutken bei Riesenburg
sucht Abnehmer f. reinschmeckende
feine Tischbutter.
Zusendung erfolgt in Postpacketen. (236

Frischen Räucherlachs
empfiehlt zu Tagespreisen die Fischräucherei u. Conservenfabrik von **J. Maitmann**, Putzig Westpr.
Auf Verlangen werden auch grüne Lachse und andere Fische versendet. (132

Zwiebeln! Gesunde Eßzwiebel u. kleinere Sorten zu Saatzwecken offerirt u. versendet in halben und ganzen Wagenladungen die Speditions-Handlung **C. P. Behrendt** in Eydtkuhnen. (390

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden **franco** ein 10 Pfund-Packet feine Toilettenseife in gepreßten Stücken, sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allein Haushaltungen sehr zu empfehlen. (265
Ed. Goslin u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Circulir-Oefen,
Patent „Hohenzollern" für Barocken und zum schnellen **Austrocknen großer Räume** empfiehlt und hält auf Lager
C. G. Springer, Danzig,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik. (412

Eiserne Pumpen
zum Auspumpen des Grundwassers aus Kellern empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (482



Wer sich e. solch. Weyl'schen Patent-Badestuhl kauft, kann sich in 5 Min. ein warmes Bad herstellen ... L. Weyl, Berlin W. 8. Leipzigerstr. 41

J. W. Neumann,
Danzig, Neugarten 18
empfiehlt sich zur Lieferung von: **Kohlensäure-Bier-Apparaten, Greger'schen Patent-Zapfhähnen, Patent-Reinigungs-Pumpen** und zur **Erneuerung aller Apparate.**
Veraltete Luftdruck-Apparate werden auf Verlangen ebenfalls noch geliefert. (395
J. W. Neumann, Cogen-Decomon.

Aufträge von Besitzern
verkäuflicher Güter jeder Größe unter specieller Beschreibung derselben nimmt entgegen u. empfiehlt höchst preiswürdige Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen
H. Krüger,
Danzig, Scheibenrittergasse 1.

Zwei fast neue, eiserne
Walzen-Vollgatter
von Fleck Söhne in Berlin — 78 resp. 83 Centimeter im Lichten — stehen
in d. Nähe Rathenow's
wegen Aufgabe der Mühle billigst sofort zum Verkauf.
D. Witte u. Sohn,
Rathenow. (461

Speditions-Geschäft
in größerer Provinzialstadt, Haupt-Eisenbahn-Knotenpunkt Ostpr., ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten sub L. 16705 beförd. **Haasenstein u. Vogler**, Königsberg in Pr. (401

Eine Mühle
mit **Wasser- und Dampfbetrieb,** 3 Gänge, Spitzgang, Walzenstuhl etc. unmittelbar an einer Stadt belegen, ist sofort zu verkaufen. Bahnhof der Kreisstadt und Bahnstation Marggrabowa entfernt, ist vom 1. Mai cr. zu verpachten. Auf Wunsch kann das neben der Mühle gelegene

Kruggrundstück
mit verpachtet werden. Kaution 3000 Mk. verlangt. (387
v. Lenski,
Seedranken p. Marggrabowo Ostp.

Velociped
gut erhalten, wird gegen Kassa gekauft, oder auch gegen monatliche Abzahlung.
Offerten unter Nr. 463 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Aufruf.

Schweres Unglück ist über unsere Nogat-Niederungen und über Theile unserer Stadt hereingebrochen. Der besonders gefürchtete diesjährige Eisgang hat sich unerwartet schnell, nachdem die Weichsel sich unterhalb Pieckel verstopft hatte, in seiner ganzen Stärke durch die Nogat vollzogen.

Nachdem die Wassermassen zunächst das Einlagegebiet überfluthet hatten, brach am Sonntag, den 25. März cr., Nachmittags in Folge einer Eisstopfung unterhalb Marienburgs völlig unerwartet der rechtsseitige Nogatdeich bei Jonasdorf, und unaufhaltsam ergossen sich die Wasserfluthen in die weit ausgedehnten diesseitigen Nogatniederungen und gelangten bis in die Stadt.

Tausende von Menschen sind durch das über sie hereingebrochene Unglück ihrer Habe beraubt und gezwungen worden, ihre Wohnstätten zu verlassen, um nur das nackte Leben zu retten.

Ungeheure Werthe werden durch Verlust an Vieh und Mobilien, sowie durch Verwüstung des Landes und der Gebäude vernichtet. Aus großen Theilen des Ueberschwemmungs-Gebietes kann das Wasser nur durch Anwendung von Pumpwerken beseitigt werden. In der Stadt Elbing sind mehrere Fabrik-Etablissements überfluthet und haben deshalb die Arbeit einstellen müssen.

Angesichts dieses unerhörten, in seinen Folgen noch unberechenbaren Unglückes, ist schleunige Hilfe geboten.

Seitens des Staates kann Hilfe vorerst nur in sehr beschränktem Maße gewährt werden. Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an die Herzen unserer Mitbürger im ganzen Vaterlande mit der Bitte durch milde Gaben das unterzeichnete Hilfskomité in den Stand zu setzen, die äußerste Noth zu lindern.

Der mitunterzeichnete Schatzmeister Commerzienrath **Peters** in Elbing ist zur Empfangnahme von Spenden bereit, die aber auch jeder der Unterzeichneten dankend annimmt.

An die Zeitungen richten wir die ergebene Bitte, diesem Aufrufe im Interesse der guten Sache ihre Spalten zu öffnen.

Elbing, den 27. März 1888.

Das Hilfscomité des Stadt- und Landkreises Elbing.

Abraham-Neuendorf Höhe, Amtsvorsteher. **Albrecht**-Einlage, Amtsvorsteher. **Alsen**-Drewshof, Amtsvorsteher. **Baerecke**-Spittelhof, Amtsvorsteher. **Birkner**-Cadinen, Landrath a. D. **Blech**-Jungfer, Pfarrer. Dr. **Dippe**-Elbing, Landrath. **Dorrn**-Nogathau. **Dyck**-Gr. Mausdorf, Amtsvorsteher. **Elditt**-Elbing, Erster Bürgermeister. **Deutschendorf**-Ellerwald 5. Tr., Amtsvorsteher. **Freytag**-Jener, Pfarrer. **Grube**-Roggenhöfen, Amtsvorsteher. **Günther**-Fürstenau, Pfarrer. **Gensmer**-Gr. Röbern. **Haensler**-Elbing, Stadtrath. **Hering**-Dambitzen, Amtsvorsteher. Dr. **Jacoby**-Elbing, Stadtverordneten-Vorsteher. D. **Kuhn**-Gr. Stobon. **Kuntze**-Vogelsang, Stadtforstrath. **Lehmann**-Elbing, Stadtbaurath. Dr. **Lenz**-Elbing, Superintendent. **Lepp**-Elbing, Stadtrath. **C. Meißner**-Elbing, Buchhändler. **Mitzlaff**-Elbing, Consul. **Ad. H. Neufeldt**-Elbing, Stadtrath. **Penner**-Oberkerbswalde, Amtsvorsteher. **Pepper**-Amalienhof, Amtsvorsteher. **Peters**-Elbing, Commerzienrath. **Philler**-Elbing, Landgerichts-Präsident. **Räuber**-Elbing, Fabrikbesitzer. **Rempel**-Jeners-Vorderkampe, Amtsvorsteher. **Schichau**-Elbing, Geh. Commerzienrath. **Schwaan**-Wittenfelde, Amtsvorsteher. **Staberow**-Elbing, Domänen-Rath. **R. Stobbe**-Elbing. **Tuchel**-Jungfer, Amtsvorsteher. **von Unruh**-Stutthof, Major. **Ed. Vollerthun**-Fürstenau. **Wagner**-Elbing, Propst und Dekan. **Wernick**-Elbing, Stadtrath. **Wiens**-Elbing, Stadtrath. **Ziegler**-Elbing, Stadtrath.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen **46.** Verloosung unserer

5procentigen Pfandbriefe Serie VI.

wurden folgende Nummern gezogen:

Littr. L à **2000** M rückzahlbar mit **2200** M.
Nr. 50, 62, 182, 198, 199, 224, 225, 510, 515, 517, 546, 547, 554, 572, 891, 1227, 228, 414, 415, 421, 422, 423, 518, 877.

Littr. M. à **1000** M rückzahlbar mit **1100** M.
Nr. 179, 404, 406, 428, 506, 817, 929, 954, 958, 959, 961, 965, 1208, 209, 513. 2524, 525, 527, 528, 530, 531, 569, 578, 823, 825, 826, 4152.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. September 1888 außer Verzinsung.

Berlin, den 24. März 1888. (238

Die Haupt-Direction.

Oehlrich'sche höhere Töchterschule
und
Lehrerinnen-Bildungsanstalt
Hundegasse 42.

Das neue Schuljahr beginnt am 12. April, und zwar für die Schule um 9 Uhr Vormittags und für das Seminar um 3 Uhr Nachmittags. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 9., 10. und 11. April in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr bereit sein. In die unterste Klasse werden die Schülerinnen **ohne** Vorbereitung aufgenommen. Für die Aufnahme in das Seminar genügen schriftliche Anmeldungen, wenn dieselben von einem Zeugnisse der Reife seitens einer voll ausgestalteten höheren Töchterschule begleitet sind; doch werden dieselben bis spätestens zum 7. April erbeten. Für Aspirantinnen, welche ohne ein solches Zeugniß aufgenommen zu werden wünschen, wird eine schriftliche Prüfung am 11. April, Nachmittags 3—6 Uhr, und eine mündliche am 12. April, Vormittags 11—1 Uhr, abgehalten werden. (205

Dr. Scherler.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen in Danzig.

Das Sommer-Semester beginnt am **9. d. Mts.** Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zu jeder näheren Auskunft wird die Vorsteherin der Schule, Fräulein Elisabeth Solger, am 5., 6. und 7. d. Mts., von 11—1 Uhr, im Schullocale **Jopengasse 65**, bereit sein. (377

Das Curatorium.

Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.



H. Lange,
Wagenfabrikant,
in Jauer in Schlesien,
prämiirt Liegnitz 1880,
empfiehlt (9837
sein reichhaltiges Lager
feinster und elegantester
Kutsch- u. Luxuswagen.
Briefl. Bestellungen prompt,
feinste Referenzen zur Seite.

Mobiliar-Auction.

Freitag, den 6. April, Vorm. 11 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Fortzug Altstädt. Graben 107 nachstehendes Mobiliar gegen baare Zahlung a tout prix verkaufen:

1 mah. 2thür. Kleiderspind, 1 birk. 1thür. Kleiderspind, 1 fichten polirt. Kleiderspind, 1 mah. Kommode, 6 Victoriastühle, 1 mah. Sophatisch, 1 dito Ripssopha, 1 Sophaspiegel, 2 birk. Bettgestelle mit Sprungfederboden, 1 gestrich. Küchenspind mit Glasaufsatz, 1 Spieltisch, 2 Oeldruckbilder, 1 birk. Waschtisch, 1 Bankenrahm; sämmtliches Mobiliar ist gut erhalten,

wozu einlade. (468

W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator u. Gerichts-Taxator.

Auction

im Ober-Post-Directionsgebäude, erste Etage,
Lastadie Nr. 41 (Winterplatz).

Freitag, den 6. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst wegen theilw. Aufl. der Wirthschaft: 1 eleg. rothe Plüschgarnitur in massiv mahagoni Gestell, 1 desgl. grüne Plüschgarnitur, 2 ovale mahagoni Sophatische mit Marmorplatte, 1 Waschtoilette mit Marmoraufsatz, 1 ovalen Sophaspiegel in Bronce-Rahmen (Crystallglas), 6 massiv mah. Victoriastühle, 1 Chaiselongue, 4 Gesinde-Bettstelle mit Sprungfedermatratzen, 1 Speisetafel mit 6 Einlagen, 1 gestrichenes Kleiderspind, 1 Kommode, 1 kleinen Eisschrank, 1 Mantelständer mit 16 Haken, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 6 Wiener Stühle, **2 hochelegante Bronce-Gas-Salon-Kronleuchter mit Glasbehang und desgl. 4 Wandarmlampen, 2 Oelbilder (S. M. Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.), 2 große Oleander, 1 Partie** Zimmerpflanzen nebst 2 Blumentritten, gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ergebenst einlade. **Besichtigung nur am Auctionstage. Den Arbeitern ist der Zutritt während der Versteigerung untersagt.**

Ed. Jannke, Auctions-Commissarius,
471) **Melzergasse 18.**

Gründlicher Klavierunterricht wird nach bewährter Methode ertheilt. 10 Std. f. 5 M. Gef. Off. unter 459 in d. Exp. d. Z. erb.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Im März 1888.

Die Unterzeichneten, von der Ansicht ausgehend, daß die Art der bisherigen Gütertransporte auf der Weichsel und ihren Nebengewässern den gerechten Anforderungen der Verschiffungsinteressenten nicht genügt, besonders seit es nach Entstehung bedeutender Etablissements und Fabriken im gedachten Stromgebiet auf schleunige und billige Verschiffung größerer Gütermassen ankommt, beabsichtigen ein den gedachten Anforderungen gerecht werdendes leistungsfähiges Transportunternehmen für obengenannte Wasserstraßen in Form einer Transport-Gesellschaft ins Leben zu rufen. Sie laden hiermit alle Interessenten zu näherer Besprechung hierüber zu einer

Versammlung nach Bromberg, Hotel Moritz,
auf Sonnabend, den 7. April, Vormittags 9 Uhr,

ganz ergebenst ein.

L. von Grabski, Inowrazlaw.
Goecke, Generaldirector, Montwy.
G. Salomonsohn und Co., Inowrazlaw.
Otto Wanfried, Danzig.
von Roggenbucke Bark und Co., Danzig.

Ausführliche Mittheilungen, sowie Prospecte sind bei den Unterzeichneten jederzeit franco zu erhalten.

(289



Ordnung, Pünktlichkeit, Schnelligkeit

im **Ablegen der Briefe und Fakturen** wird nur durch den **Haeckel u. Schultheiß-Registrator** erreicht. Derselbe ist der einzig **wirklich solide und elegante Apparat**, der für diesen Zweck benutzt werden kann, ganz aus Stahl hergestellt und vernickelt auf elegantem Brett. Die Handhabung ist eine möglichst einfache und vortheilhafte, da die Drähte nicht berührt zu werden brauchen. — Dabei ist der Preis derart gestellt, daß dieses System, Briefe abzulegen, als das billigste bezeichnet werden kann.

Der Preis des Apparates einschließlich Lochapparat ist M 5.—, für die Mappe M 1.25.

Haeckel u. Schultheiß, Frankfurt a. M.

Mondamin
alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** zur **Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen 1/1 und 1/2 Pfund engl. à 60 und 30 Pf. Engros für Westpreußen bei **A. Fast**, Danzig. (240

Orthopädische Anstalt.
Institut für Massage, Heilgymnastik und Electricität.
Bei der Massage der Damen unterstützt mich eine von mir ausgebildete Gehilfin. (465
Dr. Fewson, Brodbänkengasse 38.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir den Alleinverkauf unserer Biere für Stadt und Umgegend Herrn

F. Grunau in Danzig,
Brodbänkengasse Nr. 44,

übertragen haben.

München, den 1. April 1888.

Aktienbrauerei zum Löwenbräu
in München.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich

Münchener Löwenbräu

in Original-Gebinden von 30 Ltr. aufwärts zu billigen Preisen.

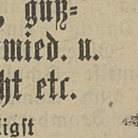
Danzig, den 3. April 1888.

Hochachtungsvoll
F. Grunau.

Schul-Tornister,
en gros & en detail,
auch ganz extra starke und extra große Schultaschen, Musikmappen, Schulstricktaschen, Federkasten, Frühstücksdosen etc. in vorzüglicher Waare, in größter Auswahl zu **billigsten Preisen** empfehlen (151

Oertell und Hundius,
Langgasse 72.

Petershagen 29 an der Promenade, **Kefir** neben dem Salvator-Kirchhofe.
täglich bereitet auf frisch wachsenden Pilzen f. Magenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten, i. Fl. à 20 Pf. Auf Wunsch i. Haus geschickt.



Träger, Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen, Drahtstifte, geschmied. u. polnische Nägel, Zaundraht etc.
zu Bauzwecken offeriren billigst
Ludwig Zimmermann Nachfolger,
Danzig, Fischmarkt 20/21. (381

Eine Locomobile
zum Wasserauspumpen offerirt **J. Kegler, Heiligegeistgasse 84.**

30000 Mark Hypoth. à 5% noch 5 Jahre fest a. Rittergut v. 662,94 Hect. hint. 336 000 Landsch. eingetr. zu ced. Landschaftl. Taxe 560 686 M. Auskunft durch **B. Lehmann**, Königsberg Ostp. Mühlengrund 8.

Für Vertreter
der
Delicateßwaaren-Branche.

Eine größere seit 20 Jahren besteh. Conserven-Fabrik Braunschweigs, welche vorzugsweise Gemüse-Conserven fabricirt und in diesem Artikel sehr leistungsfähig ist, sucht einen tüchtigen, soliden, bei der betreffenden Kundschaft gut **eingeführten Agenten.** Bewerber mit Prima-Referenzen wollen ihre Adressen unter E. T. 590 an **Haasenstein u. Vogler**, Magdeburg, einsenden. (261

Weinreisender gesucht.

Ein erstes Import-Geschäft der Weinbranche sucht beim Zollanschluß von Hamburg (event. früher) einen bereits gut eingeführten gewandten Reise-Vertreter für Mittel- und Nord-Deutschland.

Die Firma behält Transitlager im reservirten Freihafen und errichtet Theilungsläger speziell für alte große Vorräthe von Flaschen-Weinen im neuen Zollgebiet.

Gefl. Offerten einzureichen sub H. c. 02309 bei **Haasenstein und Vogler in Hamburg.** (279

Die renommirteste Export-Kaffee-Rösterei Hamburgs m. eigenem Patent-Verfahren beabsichtigt zum bevorstehenden Zollanschlusse schon jetzt in allen Districten Deutschlands für ihre anerkannt besten, aller im Handel vorkommenden gerösteten Kaffee's,

Verkäufer gegen hohe Provision anzustellen.

Damen oder Herren, welche in besseren Ständen einen größeren Bekanntenkreis haben, bietet sich hierdurch ein äußerst lohnender Nebenerwerb. (256

Gefällige Bewerbungen mit Angabe diesbezüglicher Verhältnisse unter H. D. 553 an **Rudolf Mosse in Hamburg.** (256

Für ein größeres Leinen- und Manufactur-Geschäft wird ein **Commis, tüchtiger Verkäufer,** zum sofortigen Antritt gesucht.

Adressen unter Nr. 302 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine größere Manufacturwaaren-, Teppich- und Gardinenhandlung mit Confection in einer Provinzial-Hauptstadt wird ein **umsichtiger und energischer,** wenn auch mit allen genannten Branchen speciell nicht vertrauter **Commis,** welcher den seit Jahren an das Krankenlager gefesselten Prinzipal in der Führung der Geschäfte zu vertreten und die laufenden schriftlichen Arbeiten zu erledigen hat, für mehrere Jahre gegen **hohes Gehalt** zu engagiren gesucht.

Bewerber wollen Anschreiben, in welchen ihre bisherige Thätigkeit in Kürze anzugeben ist, schleunigst richten an **Haasenstein u. Vogler**, Berlin sub W. S. 5038.

Ein Glasergeselle
kann sofort eintreten bei **M. Horwitz**, Glasermeister, Graudenz, Mauerstraße 13. (241

Zur selbstst. Verwaltung eines gr. Gutes wird ein erf. Inspektor mit g. Zeugn. z. sof. ges. Persönl. Meldung Neugarten 2, parterre.

Ein tüchtiger Conditorgehülfe kann sich melden bei **C. Utasch**, Marienwerder. (440

Suche sofort einen
tüchtigen Knecht
zur Landwirthschaft. Lohn 150 M.
146) **Elsel, Gr. Bölkau.**

Für meine Mode- und Manufacturwaarenhandlung suche **per sofort einen tüchtig. Verkäufer.** Zeugnisse, Photographie und Geansprüche erwünscht. (239
Carl Heinicke, Graudenz.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligen-Zeugniß) zu besetzen.
L. Saunier's Buchh.
in Danzig. (9507

Eine Fabrik reinwollener Damenkleiderstoffe sucht einen gut eingeführten tüchtigen Vertreter, der möglichst die Provinz regelmäßig bereist. Off. u. Q. F. 1321 an **Haasenstein & Vogler** in Reichenbach i. Vogtl. erb. (281

Eine Schneiderin in und außer dem Hause wünscht beschäftigt zu werden. Altstädt. Grab. 59, I.

Eine geb. Wittwe, welche die Land- wie Stadtwirthschaft versteht, gut kocht, sucht eine selbstständige Stelle in der Wirthschaft. Gefl. Offerten unter Nr. 444 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein erfah. verh. Landwirth, 30 J. alt, der poln. Sprache mächtig und augenblicklich in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf g. Empfehl., selbstständig oder u. Leitung d. Prinzipals v. 1. Juli event. später Stellung. Offerten u. R. 500 postlag. Danzig erbeten.

Ein jung. Mann findet in einer jüdischen Familie gute Pension. Näheres Breitgasse 62, I. (453

Jung. Damen od. Kind. f. g. Pens. u. mäß. Bed. Hundeg. 87, I. u. II. Etage, liebev. Familienanschluß.
420) **G. Funk, Lehr.**

Eine Dame sucht f. d. Sommer e. Wohnung mit eig. Zimmer u. voller Pension in geb. Fam. auf dem Lande in d. Nähe v. See u. Wald. Offerten mit Preis u. Nr. 473 in d. Exped. dieser Ztg. erb.

Pension bei einer Lehrerin für Schülerinnen oder Schüler. Beste Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht. Preis von 240 bis 450 Mark Holzmarkt 2, 2 Tr.

1 bis 2 geb. j. Leute f. g. Pens. unt. mäß. Beding. Hundeg. 87, I.

Schüler auch Schülerinnen höh. Lehranst. find. g. Pens. in d. Fam. eines Lehrers. Beaufsicht. d. Schularb., Klavier z. Benutzung. Näh. Kl. Hosennäherg. 8, 3 Tr.

Zum October gesucht für Familie von 3 Personen eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube, allem Zubehör, erwünscht Badezimmer, Wirthschaftsräume. Adr. m. Preis u. 366 i. d. Exp. d. Z. erb.

Jopengasse 53
ist die von ihrem jetzigen Miether seit zwölf Jahren benutzte Saaletage zum October anderweitig zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr. (413

Ein Speicherunterraum
wird zu miethen gesucht.
Adressen nebst Preisangabe sub 477 in der Exped. dieser Zeitung.

G. R. w. z. sp.

Nr. 16982
kauft zurück
Die Exped. dieser Zeitung.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.